

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Tagblatthaus.

Geschäftst. 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags.
Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Wöchentlich

6 Ausgaben.



Herausg.

„Tagblatthaus“ Nr. 6621.

Von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags.
Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Bezugspreise: Im Verlag abgeholt: 36 M. Pfg., in den Ausgabestellen: 38 M. Pfg., durch die Träger ins Haus gebracht: 40 M. Pfg., für eine Bezugszeit von 2 Wochen. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Besteller keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Erst. Anzeigen 20 M. Pfg., auswärts. Anzeigen 30 M. Pfg., Erst. Reklamen 30 M. Pfg., auswärts Reklamen 40 M. Pfg., 1.20 für die einseitige Spaltenbreite oder deren Raum. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigenannahme 10 Uhr vormittags. Größere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf, Landwehrstraße 35, Fernsprecher: Rheingau 2186.

Nr. 170.

Montag, 25. Juli 1927.

75. Jahrgang.

Ein Ruhhandel?

Jules Sauerwein gehört nicht zu den Journalisten, die ihre eigenen Ansichten vertreten. Zum mindesten steht er in so engen Beziehungen zu den amtlichen Stellen Frankreichs, daß man immer auf eine gewisse Einflußnahme leitender Kreise mit Sicherheit rechnen kann, wenn seine Artikel Vorschläge für die internationale Politik enthalten. Deshalb verdienen auch seine Ausführungen im „Matin“ über Locarno und die Anschließfrage, die er mit der sonderbaren Überschrift „Der bedrohte Frieden“ verleiht, unsere Aufmerksamkeit. Wir haben dazu um so mehr Anlaß, als ähnliche Gedankengänge in der letzten Zeit wiederholt jenseits des Rheines ausgetauscht und zweifellos an gewissen Stellen gefördert werden. Es ist kein Zufall, daß ganz plötzlich die Anschließfrage in den Vordergrund rückt. Der französische Gesandte in Wien erschien am Quai d'Orsay, um Bericht über die Lage in Österreich zu erstatten — und zwar worauf entscheidender Wert gelegt werden muß, vor den blutigen Krawallen — und die Presse berichtete sofort, es habe sich um die Anschließfrage gehandelt. Das war ein offizieller Wink an Deutschland, dessen Bedeutung man erst jetzt nach dem Artikel Sauerweins versteht. Es war sonst wirklich nicht zu begreifen, woher plötzlich die Beunruhigung über die Anschließfrage kommen sollte. Auch für den aufmerksamen Beobachter hatte sich eigentlich nichts Neues ereignet, was zu dieser geflüsterten zur Schau getragenen Kernosität berechtigte.

Herr Sauerwein nennt das Kind beim Namen und dafür sind wir ihm dankbar. Er verrät uns, weshalb die Locarno-Politik ins Stocken geraten sei. Frankreich — lies Poincaré — will den Rhein nicht verlassen, weil es fängt etwas überraschend und ist bisher noch nie ausgesprochen worden, die Vereinigung von Deutschland und Österreich verhindert werden soll. Dabei gibt der „Matin“ ohne weiteres zu, daß das eigentlich im Widerspruch mit dem Geist von Locarno stehe, aber es sei das einzige Druckmittel gegen den Anschluß, erklärt er uns. Das ist etwas offener, für unseren Geschmack sogar zu offener, denn damit wird klipp und klar gesagt, daß man die in dem kleinen Teufelsbündchen gegebenen Zusicherungen bisher nicht gehalten hat und auch in Zukunft nicht halten will, wenn Deutschland nicht über den Rahmen der Verträge hinaus neue Opfer bringt. Diese Methode ist nicht ganz neu, entspricht aber nicht den Gepflogenheiten vertrauensvoller Zusammenarbeit. Es gäbe vermutlich an der Seine ein gewaltiges Geschrei hitzlicher Entrüstung, wenn wir ähnlich verfahren wollten. Herr Poincaré ist immer ein treuer Hüter der Verträge gewesen und er hat sich von dem Versailler Vertrag auch nicht das Tipfelchen eines rauben lassen. Diese Vertragstreue scheint aber nur dann in die Erscheinung zu treten, wenn damit ein Vorteil für Frankreich verknüpft ist. Eine etwas sonderbare Auffassung, die wir ganz entschieden ablehnen müssen.

Sauerwein spricht von einer Kriegsgefahr, die durch eine Abänderung des Artikels 80 des Versailler Vertrages heraufbeschworen werden könnte. Die Tatsache an sich dürfte zutreffen. Wir zweifeln nicht im mindesten daran, daß die Tschechoslowakei, Polen und vielleicht auch Rumänien mit Gewalt eine solche Lösung der österreichischen Frage zu verhindern suchen würden. Ob Ungarn und Südslawen sich daran beteiligen würden, wäre nicht ganz so sicher. Aber weder auf das eine, noch auf das andere kommt es an. Sobald die Großmächte entschlossen sind, endlich das Selbstbestimmungsrecht der Völker zu achten, das in diesem Artikel 80 beiseite geschoben wurde, würden die Kleinen sich zu fügen haben. Fraglich wäre die Haltung Italiens, das gerade in dieser Hinsicht niemals eine einheitliche Richtung verfolgt hat, das an sich sicherlich den Anschluß nicht wünscht, aber vielleicht über Entschuldigungen mit sich reden lassen würde. Man soll überhaupt nicht soviel von Kriegsgefahr reden. Die letzten Jahre haben bewiesen, daß von den vielen Tönen keiner zur Flamme entzündet worden ist. Sauerwein übersieht auch, daß derselbe Artikel 80 ausdrücklich die Möglichkeit zuläßt, den Anschluß zu vollziehen, wenn sich kein Widerspruch im Rat erhebt. Er ist also nicht für alle Zeiten verboten, sondern nur an bestimmte Bedingungen geknüpft, die allerdings auf lange hinaus unerfüllbar sind.

Was an diesem ganzen Artikel am meisten Erstaunen hervorruft, und er fügt sich ja in den Rahmen der französischen Politik während der letzten Wochen restlos ein, ist die plötzlich erwachte Sorge vor einer energiegelassen Aktion Wiens und Berlins. Dabei hat sich gerade darin doch fast gar nichts geändert. Deutschland hat, wie alle Bestimmungen des Friedensvertrages, auch diese bisher als unerleidlisch angesehen und nicht einmal den Versuch gemacht, eine Abtönung im Rat herbeizuführen, die allerdings bestimmt gegen uns ausgefallen wäre. Das einzige, was geschehen ist, besteht in der Erleichterung der Einbürgerungen zwischen beiden Völkern und dem Versuch, ein gemeinsames Strafrecht zu schaffen. Beides aber sind gesetzgeberische Maßnahmen, die auch in

anderen Staaten häufig genug vorkommen, ohne daß deshalb die Welt sofort in Aufregung gerät. Die Türkei hat das Schweizer Gesetzbuch angenommen, ohne Lärm zu erregen, und Frankreich hat mit Belgien verschiedene Abkommen geschlossen, die von niemand als eine Bedrohung bezeichnet wurden. Schließlich sind die wirtschaftlichen Vereinbarungen, wie etwa das Kalisundikat, das Stahl- und Eisenkartell in ihren Auswirkungen mindestens ebenso bedeutungsvoll. Die Entente hat erfahren müssen, daß der Vertrag von St. Germain beinahe ein Todesurteil für Österreich war und hat sich selbst im Völkerbund an Rettungsmahnahmen für die unglücklichen sechs Millionen Menschen beteiligen müssen. Aus diesem ganzen Verhalten spricht lediglich die Erkenntnis, daß es so mit dem Donaustaat nicht weiter geht, und daß irgendetwas geschehen muß. Wir sollen ruhig abwarten, was die Entente in der nächsten Zeit für Österreich zu tun beliebt. Es wird sich immer wieder herausstellen, daß es nur ein Heilmittel gibt, nämlich die Verschmelzung mit Deutschland.

Der Artikel Sauerweins ist überaus interessant, man könnte ihn beinahe in ein Ja und ein Aber zerlegen. Man hat sich nämlich unter dem wirtschaftlichen Druck Amerikas in der letzten Zeit häufig mit der Frage beschäftigt, ob man nicht durch ein Zusammengehen mit Deutschland und anderen Staaten des Kontinents der Abhängigkeit von Amerika entrinnen könnte. Daher kommt auch ein gewisses Entgegenkommen bei den Handelsvertragsverhandlungen, die vermutlich in den nächsten Wochen zum Abschluß gebracht werden. Dieser finanziell-wirtschaftliche Zwang ist eben stärker als alle politischen Erwägungen. Man spürt selbst auf der Rechten in Frankreich das Einlenken zu Locarno. Aber gerade weil man in Paris selbst empfindet, daß man diesen Weg gehen muß, möchte man noch durch einen Ruhhandel etwas extra gewinnen. Das alte Mißtrauen regt sich wieder. Entweder glaubt man an den Friedensvertrag und an Locarno, dann muß man auch überzeugt sein, daß der Anschluß nur auf lokalem Wege erfolgen wird, also mit Zustimmung des Völkerbundes, oder man hat diesen Glauben nicht, dann haben beide Verträge weder für Frankreich, noch für uns einen Sinn. Wir verstehen auch letzten Endes diese ganze Aufstellung nicht. Wenn man mit Deutschland friedlich zusammen leben und gemeinsame Arbeit leisten will, kann Österreich dabei nicht schaden, sondern nur nützen. Wir haben ja auch nichts dagegen, daß in die großen wirt-

schaftlichen Kartellierungen die französischen Freunde mit eingeschlossen werden und haben selbst die Tschechoslowakei zum Eisenvertrag zugezogen.

Herr Sauerwein irrt. Wir wollen die Freundschaft mit Frankreich, aber wir sind nicht auf sie angewiesen. Die Befreiung des Rheines läßt sich auch auf anderem Wege erreichen. Dafür bietet Artikel 431 von Versailles die Handhabe, ebenso Artikel 10 der Bundesakte. Aber selbst wenn wir davon absehen, muß in zweieinhalb Jahren Koblenz geräumt werden, in sieben einhalb nach Wiesbaden, Mainz, die Pfalz und die Saar. Daran kann keine Auslegungslust rütteln. Dann steht Frankreich vor einer ganz anderen Situation. Es würde ein neues Locarno nicht so billig bekommen. Klüger wäre es, es jetzt so hinzunehmen, wie es ist und nicht den Versuch zu machen, es zu erweitern. Wir möchten nur auf einen sonderbaren Artikel des konservativen „Outlook“, der Londoner Wochenschrift, hinweisen, der jede deutsch-französische Annäherung auf die Kerben fällt, und die deshalb vor schlägt, England sollte Hindenburg einladen und dann sein Königspaar zum Gegenbesuch nach Berlin schicken. Deutscher möchten wir nicht werden.

Englands Stellung zur Anschließfrage.

London, 25. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ berichtet auf Grund von Informationen, daß als ein Ergebnis der Anruhen in Wien die österreichische Regierung erwäge, eine neue Anleihe aufzunehmen, um durch Unterstützung der Arbeitslosen und bessere Löhne die revolutionäre Gefahr zu verringern. Wenn die Mächte an der Erhaltung Österreichs als unabhängigen Staat ein Interesse hätten, so würden sie dies unterstützen, wogegen Österreich sich zu energischeren Maßnahmen gegen die Kommunisten verpflichten würde. Hierzu weist der Korrespondent darauf hin, daß der Widerstand gegen den Anschluß in der Hauptsache von anderen Mächten als von England komme. Die englische Auffassung sei die, daß nichts ungelogener in diesem Augenblick als die Aufwerfung der Anschließfrage sein könne, die gegenwärtig Gefahren für Europa heraufbeschwören müßte und daher nicht gutgehen werden könnte. Im Laufe der Zeit wird der Anschluß durch die Macht der natürlichen Umstände kommen müssen. Die Beweiskraft für die Notwendigkeit einer Anleihe richte sich also, so weit England in Frage komme, an eine falsche Adresse. Des ferneren könne der Plan einer Völkervereinigung zwischen Österreich und den übrigen Nachfolgestaaten nicht den Beifall Englands haben, da er den englischen Handel treffe. Schließlich sei zu bemerken, daß auch Italien Widerstand gegen diese Idee.

Neue französische Sonntagsreden.

Poincaré im alten Fahrwasser.

Paris, 25. Juli. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Poincaré weichte am Sonntagmorgen in der Champs-Élysées im Nord-Departement, einer kleinen Stadt bei Douai, die im Kriege zerstört worden war, das neue Rathaus ein und hielt hierbei eine große Rede, die in ähnlichem Stile gehalten war wie die von Lunéville. Er erinnerte zunächst an die Ereignisse, deren Schauplatz Orchies im Kriege gewesen war und wies als eine Verleumdung die angeblich in Deutschland verbreitete Behauptung zurück, wonach Orchies eingekerkert worden sei, weil die deutschen Truppen von Fronttrains beschossen worden seien. Die gleichen „falschen“ Behauptungen unter Bezug auf Fronttrains habe die Untersuchungskommission des Reichstags für Belgien festgestellt. Wenn man in Frankreich solche Behauptungen jeweils unbeantwortet lasse, so sehe man dies in Deutschland als ein Eingeständnis an. Wenn man sie aber widerlege, so behaupte man, die Franzosen versuchten den Frieden zu stören. Man müsse einmal damit aufhören, „Irreführer“ zu verbreiten. Frankreich werde diese dann auch nicht mehr zu berücksichtigen haben. Wenn Deutschland seine Verantwortlichkeit am Ausbruch des Krieges sowie die im Kriege verübten Gräueltaten einmal nicht mehr in Abrede stellen werde, werde man in Frankreich schließlich sein, von diesen tragischen Ereignissen überhaupt nicht mehr zu sprechen. Niemand in Frankreich hege den unflüchtigen Wunsch, den Haß zwischen zwei Rassen zu schüren, deren Verständigung für den Weltfrieden nötig sei. Frankreich lehne sich nach der Zeit, wo man von den Kriegsgreueln mit der gleichen Objektivität und Kaltblütigkeit reden könne, wie von den „Gräueltaten“, die von den österreichischen und preussischen Armeen in den Jahren 1792/94 in Nordfrankreich verübt worden seien. Durch den Krieg seien in Frankreich zehn Departements verwüstet worden. Niemand sei in Frankreich vom dem Wahnsinn befallen, den Frieden durch irgendwelche Abenteuer zu stören. Der Friede sei Frankreich nicht nur teuer, sondern auch notwendig. Der Friede sei aber nicht nur nach außen, sondern auch im Innern notwendig. Dazu sei die Regierung der nationalen Einigung gegründet worden. Ihre Aufgabe sei bei weitem noch nicht beendet. Man habe ihm diese Aufgabe anvertraut, und seine Regierung habe das Recht zu fordern, daß man ihr auch Zeit lasse, diese Aufgabe zu vollenden. Dazu bedürfte sie der Unterstützung nicht nur des Parlaments, sondern der gesamten öffentlichen Meinung.

Unbehagen in England.

London, 25. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Die in der Sonntagsrede Poincarés enthaltenen Bemerkungen gegen Deutschland haben in einem Teil der englischen Morgenpresse ein deutlich erkennbares Unbehagen ausgelöst. So berichtet die „Times“, die Rede sei wieder einmal typisch gewesen. Sie enthalte dieselben harten Vorwürfe und Anklagen wie in der Ruhrperiode. Die Deutschen könnten die Rede nicht ohne Verärgerung lesen, obwohl sie das Gefühl, das Poincaré zum Ausdruck bringt, verstehen müßten. Immerhin sei der Ton im allgemeinen pazifistisch.

Poincaré reitet noch immer auf der Kriegsschuldfrage herum, sagt die „Westminster Gazette“, jedoch sei er in seinen Bemerkungen über die Deutschen diplomatischer als früher gewesen.

Caillaux für Locarno.

Paris, 25. Juli. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Caillaux hielt am Sonntagmorgen in Jupilles im Departement Sarthe eine Rede, in der er die Regierungstätigkeit und die Finanzpolitik scharf kritisierte. Zur Außenpolitik übergehend, befürwortete Caillaux, daß mit der Locarno-Politik endlich ernst gemacht werde. Eine starke Nation könne dauernde Vorteile nur auf Grund moralischer Eroberungen haben. Das werde aber nur möglich sein, wenn man, so lange es noch Zeit sei, die Dornen aus dem Fleische des Gegners ziehe. Er sei überzeugt, daß die große Mehrheit des französischen Volkes eine solche Versöhnungspolitik wolle und daß diejenigen Kandidaten, die bei den nächsten Wahlen eine Politik des Hasses befürworteten, ins Gras beißen werden.

Herriot und Painlevé für den Frieden.

Paris, 25. Juli. Unterrichtsminister Herriot hat gestern eine Anzahl Soldatenfriedhöfe besucht und bei der Einweihung eines Gefallenenbunkers in Gailly eine Rede gehalten, in der er ausführte: Unsere Pflicht ist es, den diesen Soldaten, als sie zur Schlacht ausogen, geleisteten Schwur zu halten. Ihr müßt euch opfern, denn das war der letzte Krieg. Der letzte Krieg? Niemand kann es schwören, daß es der letzte Krieg war. Aber jeder kann auf seine Art schwören, daß er alles tun werde, damit es so ist.

Wir müssen aber jetzt das Friedensstatut, das eines Tages in Europa und in der ganzen Welt regieren wird, vorbereiten.

Auch Poincaré hat gestern in Kovens anlässlich eines Besites der Tutsi- und militärischen Vorbereitungsvereine eine Rede gehalten, in der er sagte: Frankreich will den Frieden, aber es ist entschlossen, ihn bis zum letzten gegen jeden neuen Angriff zu verteidigen. Was die neuen Militärgesetze anbelangt, so erklärte er, daß die letzte Verabschiedung der Effektivebestände bis an die Grenze der Möglichkeit gehe.

Die deutschen Besatzungsziffern.

Berlin, 25. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Nachdem vor kurzem im englischen Unterhaus die Besatzungsziffern mitgeteilt worden sind, sind nunmehr auch von deutscher Seite Besatzungsziffern veröffentlicht worden, die auf deutschen Schätzungen beruhen. Danach standen im Frühjahr 1927 am Rhein 60 673 Franzosen, 6716 Belgier, 8088 Engländer, insgesamt 75 477 Mann. Die Gesamtstärke der früheren deutschen Garnisonen betrug in dem Gebiet der zweiten und dritten Zone zusammen 50 907, davon entfielen auf das Gebiet der zweiten Zone 13 337 (seit 1927 779 fremde Truppen), auf das Gebiet der dritten Zone 37 570 (seit 55 608 fremde Truppen).

In der zweiten und dritten Zone verteilen sich diese Truppen auf 115 alliierte Garnisonen gegenüber 26 deutschen Friedensgarnisonen in demselben Gebiet. Unter den alliierten Truppen befinden sich 8646 Besatzungsfamilien. Die Zahl der beschlagnahmten Wohnungen betrug zuletzt 9246 darunter sind 4492 Bürgerwohnungen. Dazu kommen noch 2434 Einzelzimmer. Außer diesen zu Wohnzwecken beschlagnahmten Räumen sind noch für Diensträume, Verwaltungsgebäude und ähnliche Zwecke beschlagnahmt: 288 Reichs- und landeseigene Baulichkeiten ganz sowie 46 Baulichkeiten teilweise. Dazu kommt noch die völlige Beschlagnahme von 11 Baulichkeiten der Kommunalverhältnisse und von 35 Baulichkeiten, die teilweise beschlagnahmt sind. 17 private Gebäude sind ganz und 42 teilweise beschlagnahmt. 17 Schulen sind ganz und 15 teilweise beschlagnahmt. Außerdem mußten für die Unterbringung der Truppen natürlich eine große Anzahl von Kasernen zur Verfügung gestellt und errichtet werden.

Die neue belgische Antwortnote.

Berlin, 24. Juli. Die belgische Regierung hat gestern dem deutschen Gesandten in Brüssel, Herrn v. Keller, nachstehendes Memorandum überreicht:

In Beantwortung der Mitteilung der belgischen Regierung vom 19. Juli 1927 hat die Reichsregierung in einem Memorandum vom 20. d. M. erklärt, daß sie die Bemerkung ihrer früheren Note über die Senatsrede des Herrn Wehrministers aufrecht erhält. Die deutsche Regierung hat hinzugefügt, daß ein weiteres sachliches Eingehen auf die Frage für sie erübrige, da Graf de Broqueville seine Erklärungen durch keine konkreten Beweise gestützt habe. Die Regierung des Königs beehrt sich, die Reichsregierung daran zu erinnern, daß Herr de Broqueville von Anfang an die Gründe angegeben hat, die ihn daran hinderten, alle Nachrichtenquellen zu erschöpfen. Darüber hinaus glaubt Herr de Broqueville, daß seine Erklärungen und Erläuterungen das deutsche Memorandum vom 18. Juli in entscheidender Weise widerlegen und geeignet sind, jede Zweideutigkeit auszuschließen. Indem sie das Vorstehende der Reichsregierung mitteilt, stellt die belgische Regierung fest, daß die Antwort der deutschen Regierung vom 20. Juli über denjenigen Teil des belgischen Memorandums vom 19. Juli gänzlich schweigt, in dem die Regierung des Königs ihr Erstaunen darüber ausdrückt, daß Deutschland ihr Vorwürfe über ihre Haltung macht, während ganz kürzlich noch offizielle, einer weiten Öffentlichkeit zugänglich gemachte Reichstagsdokumente gegen die belgische Regierung und das belgische Volk schwere Anschuldigungen wiederholt haben, deren Unrichtigkeit seit langem nachgewiesen ist.

Die deutsche Regierung hat die Anschuldigungen de Broquevilles klar und eindeutig widerlegt. Sie hält diese Angelegenheit nunmehr für erledigt und sieht keine Veranlassung, auf die neue belgische Note ihrerseits zu antworten. Die belgischen Vorwürfe gegen die Veröffentlichungen des Untersuchungsaußenbüros sind ganz unabhängig von der Rede des belgischen Kriegsministers. Es ist ein sehr durchsichtiger und zweifelloser Abwärtentritt, wenn die belgische Regierung diese beiden Dinge miteinander vermengt. Die deutsche Regierung wird auf diese Angelegenheit vorläufig nicht eingehen, da hierzu wahrscheinlich noch einmal der Untersuchungsaußenbüros des Reichstags gehört werden muß, sondern wird sich die Beantwortung nach sorgfältiger Prüfung für spätere Zeit vorbehalten.

Der Bericht über die Zerstörung der Ostunterstände.

Paris, 24. Juli. Die Agentur Havas meldet, daß der Bericht der französischen und belgischen Sachverständigen, die mit der Befestigung der Zerstörungsarbeiten an den deutschen Unterständen im Osten beauftragt waren, dem Sekretariat der Völkervereinigung zugegangen ist. Der Bericht endet mit der Schlussfolgerung, daß die zu zerstörenden Befestigungswerke restlos niedergelegt worden sind.

Die deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen.

Paris, 24. Juli. Die „Journée Industrielle“ berichtet, obwohl die deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen in absoluter Diskretion geführt werden, könne man mitteilen, daß die Arbeiten fortgesetzt werden, und daß sie befriedigende Fortschritte machen. In den letzten Tagen seien keine neuen Schwierigkeiten eingetreten, die den Fortgang der Verhandlungen beeinflussen könnten.

Ein französisches U-Boot vermisst.

Paris, 24. Juli. Wie die Morgenblätter berichten, wird seit gestern vormittag das französische Unterseeboot „Brouard“ vermisst. Es hat gestern um 11 Uhr zum letzten Mal durch Funkpruch 5 Wellen westlich vom Kap Gris Nez Maschinendefekt gemeldet und angekündigt, daß es nach Boulogne Kurs nehme, wo es jedoch bis jetzt noch nicht eingetroffen ist. Das zweite Geschwader ist abgesandt worden, um nach dem Unterseeboot zu suchen. Heute vormittag werden sich auch Wasserflugzeuge an den Nachforschungen beteiligen.

Dr. Müller-Blauen legt Revision ein.

Blauen, 24. Juli. Rechtsanwalt Dr. Müller hat gegen das Urteil des Landgerichts Blauen im Prozeß Stresemann-Müller Revision eingelegt.

Entgültige Annahme der Postgebührenerhöhung.

Schäfers Sieg.

Berlin, 23. Juli. Zu Beginn der heutigen Sitzung des Verwaltungsrats der Deutschen Reichspost gab der Reichspostminister Dr. Schäfer folgende Erklärung ab: „Das „Berliner Tageblatt“ von heute bezeichnet meine gestrige Erklärung über die von ihm behauptete Stellungnahme des Reichswirtschaftsministers gegen die Gebührenerhöhung als objektiv unrichtig. Ich erkläre demgegenüber mit aller Bestimmtheit, daß der Herr Reichswirtschaftsminister gegen die Gebührenerhöhung niemals Einspruch erhob, im Gegenteil der Gebührenerhöhung, allerdings unter Bedenken gegen einige wenige Sätze, wiederholt ausdrücklich zugestimmt hat.“

In der Gesamtabstimmung wurden die neuen Postgebühren vom Verwaltungsrat gegen die Stimmen der sozialdemokratischen, demokratischen, kommunistischen und der Wirtschaftspartei angehörenden Reichstagsabgeordneten, die des preussischen Regierungsvorstellers und eines Personalvertreters angenommen. Nach Mitteilungen des Staatssekretärs Sautter sollen ferner in einem Nachtragsetat 5 Millionen zur Unterstützung der Postbeamten, namentlich der unteren Gruppen, angefordert werden. Die Auszahlung soll aber schon jetzt beginnen. Zum Geburtstag des Reichspräsidenten sollen Wohlfahrtsmarken mit dem Bilde Hindenburgs und eine Postkarte mit dem Bilde des Präsidentenpalasts herauskommen. Der Verwaltungsrat faßte endlich noch den Beschluß, auch eine Friedrich-Ebert-Mark zu schaffen. Die neue 8-Pfennig-Marke soll nicht, wie die Deutschenationalen wünschen, das Friedrichs-Bild tragen, sondern das Bild Beethovens.

Der Abschluß der Reichspost für 1926.

Berlin, 23. Juli. Nachdem das Reichspostministerium bereits vor einiger Zeit die endgültigen Rechnungsergebnisse für das Rechnungsjahr 1926 bekanntgegeben hatte, sind dem Verwaltungsrat der Deutschen Reichspost heute auch die Bilanz für den 31. März 1927 und die Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. April 1926 bis 31. März 1927 vorgelegt worden. Es ist also gelungen,

Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung für den Reichenbetrieb der Deutschen Reichspost in 3½ Monaten fertigzustellen. Die Aufstellungen sind noch gerade so rechtzeitig gekommen, daß sie bei der Beratung der Vorlage über die Erhöhung der Postgebühren verwertet werden konnten. Die Ergebnisse zeigen, mit welchen Schwierigkeiten die Deutsche Reichspost schon im vergangenen Jahr zu kämpfen hatte. Die Betriebseinnahmen sind um 108 Millionen Reichsmark hinter dem ursprünglich veranschlagten Soll zurückgeblieben. Der Einnahmeausfall ist durch Einschränkung der Betriebsausgaben um 35 Millionen, durch Unterlassung von Anschaffungen in Höhe von 55 Millionen und durch Erhöhung des Vorgriffs um 18 Millionen eingeholt worden. Statt des erhofften Gewinns von 208 Millionen ist ein solcher von 125 Millionen erzielt worden. Das Kapital hat sich also nur um 5½ v. H. vergrößert. Von dem Gewinn haben nur 55 Millionen als Zuweisung zum Vermögen verrechnet werden können. 70 Millionen sollen an das Reich abgeführt werden. Dem Zugang aus Sachwerten und Forderungen in Höhe von 231 Millionen steht eine Abnahme von 150 Millionen und ein Zugang an anderen Posten in Höhe von 25 Millionen gegenüber. Bemerkenswert ist auch, daß die Vorräte der Deutschen Reichspost im abgelaufenen Rechnungsjahr um 75 Millionen abgenommen haben. Das Gesamtergebnis kann noch als befriedigend angesehen werden.

Gleichzeitig ist das genaue Ergebnis für den Monat Juni 1927 bekanntgegeben worden, so daß nunmehr auch die Zahlen für das erste Viertel des neuen Rechnungsjahres vollständig vorliegen. Das Ergebnis stellt sich wie folgt: Die Einnahmen sind um 18,5 Millionen hinter dem Durchschnittssoll für drei Monate zurückgeblieben. Der laufende Fehlbetrag beläuft sich auf 22,6 Millionen. Zu berücksichtigen ist dabei, daß die in Aussicht genommene Anleihe noch nicht aufgenommen worden ist und daß bei den Ausgaben gegenüber dem Voranschlag mit Rücksicht auf die bisher ungeklärt gewesene Finanzlage der Deutschen Reichspost große Zurückhaltung geübt worden ist. Der nach Berücksichtigung der ausstehenden Ausgaben sich ergebende rechnungsmäßige Fehlbetrag stellt sich auf 67,4 Millionen Mark.

Umschau.

as. Berlin, 25. Juli. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Bei der gestrigen Reichstagsung des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold hat der Bundesvorsitzende, Oberpräsident Hörsting, die Mitteilung gemacht, daß er sich entschlossen habe, sein Amt als Oberpräsident niederzulegen. Damit ist

der Fall Hörsting

nach der, wenn man so sagen darf, staatspolitischen Seite hin erledigt. Für die preussische Regierung hat Hörsting zweifellos eine gewisse Belastung bedeutet, denn sie sah sich früher schon öfter gezwungen gegen Hörstings Reden Stellung zu nehmen, wobei daran erinnert sein mag, daß der damalige Innenminister Severing, der jetzt im übrigen als Nachfolger Hörstings im Amt des Oberpräsidenten der Provinz Sachsen genannt wird, gegen die allzu geräuschvolle Art Hörstings aufgetreten ist. Überraschend kommt Hörstings Rücktritt ja keinesfalls, denn schon unlängst hat er erklärt, er würde lieber das Amt des Oberpräsidenten niederlegen, als auf die Kritik an der Reichsregierung verzichten. So hat denn Hörsting auch betont, daß er seinen Kampf gegen die Feinde der Republik noch viel nachdrücklicher, scharf aber sachlich, führen werde. Dabei hat er befundet, er werde

die überparteiliche Grundlage des Reichsbanners

nicht verlassen. Mit diesem Ausspruch wird die andere Seite des Falles, die Reichsbannerseite, berührt. Bekanntlich hat ein großer Teil der Zentrumsprelle, aber auch der demokratischen Zeitungen entschieden gegen Hörsting Stellung genommen, weil er das Reichsbanner zu einer sozialdemokratischen Parteimanne mache. Hier hat Hörsting den Rückzug angetreten. Er hat das Bedauern ausgesprochen darüber, daß er Teile des Zentrums und der Demokraten verlor habe. Damit ist die Diskussion im Reichsbanner wohl beendet, wenn man auch wohl hinzufügen muß, zunächst. Es wird von dem Auftreten Hörstings abhängen, ob sich nicht sehr bald wieder neue Schwierigkeiten ergeben. Man kann nicht die Augen davor verschließen, daß bestimmte Zentrumskreise das Reichsbanner mit gemischten Gefühlen betrachten.

Augenpolitisch bleibt noch immer

der deutsch-belgische Notenwechsel

im Vordergrund des Interesses. Belgien hat es für nötig erachtet, noch einmal der deutschen Regierung zu antworten, da die belgische Regierung anscheinend unter allen Umständen das letzte Wort behalten will. Dies Vergnügen wird man ihr lassen. Die deutsche Regierung beabsichtigt nicht, auf die belgische Note nochmals zu antworten, da diese Note anscheinend nichts Neues bringt und nicht einmal den Versuch macht, das deutsche Material zu entkräften. Sehr erfreulich ist dieser Notenwechsel nicht. Es widerspricht dem Geist von Locarno, wenn falsche Beschuldigungen immer wiederholt werden, ohne daß man sich die Mühe gibt, auf die deutschen Gegenbeweise einzugehen. Ebenso will es zur Locarno-Politik schlecht passen, wenn

Poincaré

in einer neuen Sonntagsrede gegen das deutsche Kriegsheer die alten Vorwürfe wiederholt, und sich immer wieder bemüht, die alleinige Kriegsschuld Deutschlands zu beweisen. Man kann nicht gerade sagen, daß dieses Bemühen bei dem französischen Ministerpräsidenten auf ein besonders gutes Gewissen schließen läßt.

In Rumänien hat sich gestern

die Beisetzung König Ferdinands

ohne jeden Zwischenfall vollzogen. Auf der anderen Seite wird über Mailand berichtet, daß in Bularest etwa 1000 Anhänger Carols verhaftet worden seien. Aber auch dieser Meldung wird hinzugefügt, daß Umsturzbefürchtungen jeder Grundlage entbehren, daß Bratiannu Heer und Beamenschaft fest in der Hand habe.

Die Beisetzung König Ferdinands.

Bularest, 24. Juli. Heute vormittag 8 Uhr fand im Palais Cotroceni in Gegenwart von 3 Erzbischöfen, 12 Bischöfen und etwa 100 Priestern das feierliche Totenamt für König Ferdinand statt. Nach dem Totenamt wurde der Sarg von Generalen und Adjutanten des Königs zu der Grotte der Königin getragen, auf der die sterblichen Überreste des Königs unter dem Salut von 101 Schüssen und unter dem Geläute der 400 Kirchen Bularests durch die Straßen Bularests geführt wurden. Dem Trauerkondukt schritt der Bürgermeister von Bularest voran. Es folgte eine Schwadron der Leibwache, dann die hohe Geistlichkeit, Kriegsmusikanten und die Fahnen sämtlicher rumänischer Regimenter. Dem Sarge folgte die königliche Familie, die Mitglieder des Regimentsrates und der Regierung, das diplomatische Korps und die Vertreter des Parlaments. Alle Gebäude waren schwarz drapiert. Um 11 Uhr kam der Leichenkondukt am Bahnhof an.

Um 3.30 Uhr nachmittags traf der Eisenbahnzug mit der Leiche des Königs Ferdinand von Rumänien in Curtea de Arges ein. Auf dem Bahnhof hatte die Geistlichkeit, die Vertreter der örtlichen Behörden sowie Abgesandte von 12 000 Kommunen Aufstellung genommen. Etwa 1000 Krieger begleiteten den Zug nach dem Kloster, in welchem König Ferdinand neben den Gräbern Königin Carol und der Königin Elisabeth seine letzte Ruhe finden soll.

Die Nachfolgefrage.

Paris, 25. Juli. Der „Matin“ meldet aus Belgrad, eine gestern dort angekommenen rumänische Persönlichkeit habe erklärt, daß die Bauernpartei beschlossen habe, eine Erklärung abzugeben, in der sie gegen die Rechtmäßigkeit der von Bratiannu festgesetzten Einzelheiten über die Abänderung der Thronfolgeordnung Einwendungen erhebe. Bratiannu bemühe sich, dies zu verhindern und habe, um zu einer Einigung zu kommen, mit dem Führer der Bauernpartei gestern verhandelt. Bratiannu habe sich auf indirektem Wege mit Jorga ausgesprochen, der sich geweigert haben soll, seinen Standpunkt, Prinz Carol treu zu bleiben, zu ändern.

450-Jahrfeier der Universität Tübingen.

Tübingen, 24. Juli. Zur Feier des 450jährigen Bestehens der Universität prangte die Stadt in festlichem Gewande. Außerordentlich groß ist die Zahl der auswärtigen Gäste. Unter den Ehrengästen befanden sich Reichsminister des Innern v. Reubeil, das württembergische Ministerium, als Vertreter des Reichspräsidenten der Reichskommissar Ruenger und zahlreiche Vertreter von Regierung, Behörden und Hochschulen. Das Jubiläum begann heute früh mit Festgottesdiensten in der Stiftskirche und in der katholischen Kirche. Vormittags 10 Uhr bewegte sich dann ein großer Zug unter Vorantritt einer Reichswehrmusikkapelle zum Denkmal der gefallenen Soldaten und Studenten, wo eine Gefallenenseier stattfand. Nachmittags 16 Uhr fand die feierliche Einweihung der neuen, gerade zum Universitätsjubiläum fertig gewordenen Kinderklinik statt.

Der Fall Hölz.

Berlin, 24. Juli. Die Voruntersuchung gegen den Bergmann Erich Fricke, der sich der Tötung des Gutsbesizers Dek bezichtigt hat, wegen welcher Tat Max Hölz zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt worden ist, dürfte noch einige Wochen in Anspruch nehmen. Sie wird aber spätestens Mitte August zum Abschluß gelangen. Die Staatsanwaltschaft in Halle wird die Anklage gegen Fricke beim Landgericht einreichen.

Ausnahmegeetze in Irland.

London, 24. Juli. Aus Dublin wird gemeldet, daß die neue, am Mittwoch im Parlament eingebrachte Vorlage u. a. der Regierung die Nachbefugnis erteilt, jederzeit den Verfassungszustand zu verändern und ein Kriegsgericht zur Aburteilung gewisser Angekluldigter einzusetzen. Die Todesstrafe wird auch auf das Verbot der Waffen angedroht. Gewisse Organisationen, wie die sogenannte irische republikanische Armee, werden verboten. Mitglieder ungeliebter Organisationen dürfen des Landes verwiesen werden. Ungehörig gegen den Deportationsbefehl wird mit zwei Jahren Zwangsarbeit bestraft.

Rücktritt Hörjings als Oberpräsident.

Mandeburg, 24. Juli. Auf der hier abgehaltenen Reichskonferenz des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold gab der Bundesvorsitzende Hörjing bekannt, daß er sein Rücktrittsgesuch als Oberpräsident eingereicht habe. In einer längeren Rede zur Begründung seines Schrittes führte er aus:

Im alten Deutschland hätten sich die höchsten Beamten gegen ganze Volksschichten aussprechen können. Das sei in der Republik anders geworden, da wohl auch hohe Beamte einen Eraberger oder einen Seppinger als Minister beschuldigen könnten, er habe einen Mörder unterstützt. Er selbst habe Kritik geübt an dem Parteiführer Hertel und nicht an dem Minister Hertel, wegen dessen Rede in Weizsäcker, da nach seiner Ansicht durch derartige Äußerungen von Parteiführern, die gleichzeitig Minister sind, dem deutschen Volke außerordentlich große Schwierigkeiten bereitet werden. Er selbst könne sich als Bundesvorsitzender des Reichsbanners nicht mundtot machen lassen. Die Reichsparteien hätten geglaubt, daß er als Oberpräsident schweigen müsse, und deshalb eine Hebe gegen ihn entfacht. Er sei aber nicht nur Reichsbannerführer, sondern gleichzeitig Abgeordneter und Bevollmächtigter für den Reichsrat. In dieser Eigenschaft sei er verpflichtet, Kritik zu üben. Er stände nunmehr vor der Alternative, entweder auf das Recht der Kritik zu verzichten oder auf seinen Oberpräsidentensessel. Er wolle deshalb von seinem Posten als Oberpräsident zurücktreten. Ganz besonders auch deshalb, um der preussischen Regierung keine Schwierigkeiten zu machen, und um alles aus dem Wege zu räumen, was den Bestand der Preußenkoalition und die Schaffung einer republikanischen Regierung im Reich für die Zukunft gefährden könnte. Die Haltung des Reichsbanners bleibe unverändert. Er habe nun als Bundesvorsitzender größere Ellenbogenfreiheit und werde sie für die Zukunft auch gebrauchen.

Von den Vertretern der Parteien, die anschließend an die Rede Hörjings sprachen, wurde der Rücktritt außerordentlich bedauert, der allerdings auch sein Gutes habe, daß das Reichsbanner jetzt noch energischer als bisher für die Verwirklichung der großen republikanischen Ziele sich einsetzen könne.

In einem Schlusswort erwähnte Hörjing, daß die Mitglieder der Zentrumspartei, die gleichzeitig dem Bundesvorstand angehören, also Dr. Krohne und Joos, sich darüber beklagt hätten, daß sie nicht vor dem Aufruf an den deutsch-österreichischen Schutzbund gehört wurden. Hörjing sagte, es sei keine Zeit mehr dazu gewesen, alle Mitglieder des Bundesvorstandes hierüber zu befragen.

Er habe infolgedessen ohne vorherige Genehmigung durch alle Bundesvorstandsmitglieder den Aufruf erlassen. Dieser Aufruf sei notwendig gewesen. Über seine Formulierung könne man streiten. Doch dadurch eine gewisse Beunruhigung im Lager des Zentrums und der Demokraten entstanden sei, bedauere er tief. Er zweifle aber nicht, daß diese Unannehmlichkeiten bald beseitigt werden und kein ernstlicher Konfliktstoff zurückbleiben werde.

Aus den übrigen Besprechungen der Reichskonferenz ist hervorzuheben, daß das Reichsbanner nun seine Tätigkeit vor allem auf das Land verlegen will. Auch eine Wochenschau der Republik werde herausgegeben. Sogar ein Flugzeug sei dem Reichsbanner geschenkt worden.

In der geschlossenen Beratung der Konferenz des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold gab der Bundesvorsitzende Hörjing Bericht über den Stand der Bundesgeschäfte. Er teilte u. a. mit, daß die nächstjährige Versammlungsfeststellung des 80. Geburtstages der Frankfurter Nationalversammlung in Frankfurt a. M. stattfinden solle.

Blutiger Kommunikerüberfall auf Stahlhelmlente.

Nittulshüh, 24. Juli. Als die hiesige Ortsgruppe des Stahlhelms am Sonntag ihr Fahnenweihfest feierte, sammelten sich Massen von Kommunisten. Der Polizei gelang es, während des Festzuges Zusammenstöße zu vermeiden. Nachdem sich aber der Hauptzug aufgelöst hatte, drängten sich zahlreiche Kommunisten um die einzelnen Stahlhelmer. Die Kommunisten feuerten plötzlich blindlings in die Stahlhelmguppen hinein. Ein unbeteiligter junger Mann wurde getötet. Die Kommunisten, von den Stahlhelmlenten verfolgt, deckten ihren Rückzug durch weitere Pistolenschüsse, wodurch eine ganze Reihe Stahlhelmer verletzt wurde. Drei Kommunisten wurden verhaftet.

Pariser Modenbrief.

Die neuen amüsanten Jumper, die das Haus Tré zeigt, beweisen die nie ruhende Erfindungsgeister der Modenschöpfer, die sich vor allem dem beliebten Jumper zuwenden, um diesem endlosen Thema immer wieder neue Reize zu entlocken. Die Sportkleider werden auf neuartige Weise aufgemuntert. Ganz entzückend sind Röcke aus Mousseline de soie in originellen Farbensammlungen. So wird zum Beispiel ein gelb-braun gemusterter Rock dieser Art ein Jumper aus kanariengelbem Pannengora mit dunkelbraunen eingewebten Streifen getragen. Pannengora, ein neues Gewebe von hervorragender reizvoller Wirkung, ist ein langhaariger, glänzender Stoff mit Trikot-Innenfalte. Um diese empfindlichen Jumper aufzufrischen, werden sie mit einer Stahlbürste gegen den Strich bearbeitet, dann mit einer weichen Bürste geglättet und gebügelt. Die Zusammenstellung dieser neuen Sportkleider ist interessant und findet großen Anklang. Sehr sehr ist es, zu einem Jumper aus leuchtend rotem Pannengora einen Rock aus buntem Velours-Jacquard zu tragen, in dem sich das Rot des Jumpers wiederholt. Velours-Jacquard ist eines jener bekannten und beliebten Gewebe, bei denen sich von einem farbigen Georgettegrund Pannengorabänder in abwechselnder Tönung und hübschen Zeichnungen abheben. Die Verwendung dieses Materials zu sportlichen Kleidern ist eine Neuheit. Immer stehen Jumper und Röcke in farbigem Zusammenhang. Das weiche Material des Rockes eignet sich ausgezeichnet zu dieser neuartigen Variation des Sportkleides. Die meisten Jumper dieser Art sind armellos, da man sie hauptsächlich auf dem Golfplatz trägt, sie überhaupt nur für den Sport in Betracht kommen.

Es ist selbstverständlich, daß die Begierde, mit der die Damen persönlich das Steuer ihres eigenen Wagens lenken, nicht ohne Einfluß auf die Mode und Kleidung bleiben kann. Je intensiver die Damen sich diesem Sport zuwenden, desto größer werden die Wünsche nach einem zweckdienlichen Anzug, der dennoch nicht aller Reize entbehren darf. Natürlich interessiert man sich vorzugsweise für Material, das jeder Witterung gewachsen ist. Vor einigen Jahren spielte Leder in der Mode eine große Rolle. Wie alles, ging auch diese Passion zu Ende, um jetzt auf eine neue zu erstehen. Die neuen Ledermäntel und -jackets bringen vielfältige Anregungen. Bevorzugt sind Automäntel aus farbigem Nappaleder. Mäntel dieser Art sehen alles

Beschlüsse der Reichskonferenz der österreichischen Sozialdemokratie.

Wien, 24. Juli. Die „Arbeiterzeitung“ veröffentlicht zwei gestern abend auf der sozialdemokratischen Konferenz gefasste Beschlüsse. Der erste lautet:

Die Parteikonferenz nimmt den Bericht des Parteivorstandes über die letzten Ereignisse zur Kenntnis und billigt die Beschlüsse, die der Parteivorstand und die Gewerkschaftskommission in den entscheidenden Stunden gefaßt haben. Die Parteikonferenz fordert den Verband der sozialdemokratischen Abgeordneten und Bundesräte auf, im Nationalrat folgende Forderungen zu erheben:

1. Strenge Untersuchung darüber, wie es zu dem Blutbad in den Wiener Straßen gekommen ist.
2. Amnestie für die Verhafteten des 15. und 16. Juli.
3. Finanzielle Hilfe für die Hinterbliebenen der Opfer.
4. Niederschlagung der Prozesse gegen die Schutzbündler, die wegen der Schattendorfer Vorfälle angeklagt worden sind. Im übrigen gibt die Parteikonferenz dem sozialdemokratischen Verband freie Hand für seine politischen Entscheidungen.

Der zweite Beschluss lautet: Der Parteivorstand wird beauftragt, einen Aufruf über die Ereignisse an die arbeitende Bevölkerung in Stadt und Land auf kürzestem Wege herauszugeben, um den Lügen der Reaktion entgegenzutreten.

Rücktritt des Kommandanten der Wiener Gemeindefahwache.

Wien, 24. Juli. Major a. D. Bernag, der bisherige Kommandant der Wiener Gemeindefahwache, ist von seinem Posten zurückgetreten. Wie die „Arbeiterzeitung“ meldet, wird sich der Gemeinderatsausschuß für allgemeine Angelegenheiten bereits in seiner nächsten Sitzung mit der Vorlage über die Gemeindefahwache beschäftigen. Er wird über das vom Magistrat ausgearbeitete Organisationsstatut zu beschließen haben.

Abgeordneter Pled bleibt weiter in Haft.

Wien, 23. Juli. Das deutsche Auswärtige Amt hat durch die deutsche Gesandtschaft in Wien ein Ersuchen des Präsidiums des Preussischen Landtags zwecks Freilassung des preussischen kommunistischen Abgeordneten Pled übermittelt. Zugleich wurde angefragt, ob es den Tatsachen entspreche, daß er nur wegen Überschreitung der Passvorschriften verhaftet worden sei. Das Bundeskanzleramt erklärt, die Annahme, daß der Abg. Pled nur wegen Überschreitung der Passvorschriften verhaftet worden sei, treffe nicht zu, sondern es sei bei ihm auch kompromittierendes Material gefunden worden. Bevor die diesbezügliche, beim Landgericht anhängige Untersuchung nicht abgeschlossen sei, sei ein Einschreiten der Bundesregierung nicht möglich.

Das Reichsschulgesetz.

Berlin, 24. Juli. (Amtlich.) Entgegen irreführenden Mitteilungen in der gestrigen Morgenausgabe des „B. Z.“ hinsichtlich der Erledigung des Reichsschulgesetzesentwurfs wird folgendes festgestellt:

Der Entwurf der Reichsregierung ist dem Reichsrat vom Reichsminister des Innern amtlich zugeleitet worden. Demgemäß stand die neue Reichsratsdrucksache als zu erledigende Vorlage bereits auf der Tagesordnung der vorgestrigen Sitzung des Reichsrats. In dieser Sitzung ist dann auch die Überweisung des Entwurfs an die Ausschüsse des Reichsrats beschlossen worden. Ebenfalls wie die Mitteilungen über den tatsächlichen bisherigen Verlauf der Angelegenheit, entsprechen auch die daran geknüpften Mitteilungen des „B. Z.“ den Tatsachen. Selbstverständlich hält die Reichsregierung an dem Plan fest, den Reichsschulgesetzentwurf während der Sommerferien im Reichsrat zur Verabschiedung zu bringen, damit er pünktlich bei dem beabsichtigten Wiederauftritt des Reichstags am 28. September dem Reichstag zur Erledigung in erster Lesung vorliegt. Von einer beabsichtigten Verschiebung dieser Reichstagsung in den Oktober hinein ist keine Rede.

Dr. Curtius über die neue Handwerksnovelle.

Lüneburg, 24. Juli. Auf dem nordwestdeutschen Handwerktage führte der Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius in einer Rede aus, daß das deutsche Handwerk nicht, wie die Vertreter einer Niedergangstheorie vorausgesetzt hätten, durch industrielle Entwicklung zugrunde gegangen sei. Es habe seine spezifischen Produktionsgebiete behalten und vielfach innerhalb der Industrie neue Entwicklungsmöglichkeiten gefunden. Doch habe es sich naturgemäß stark gewandelt und diese Entwicklung konnte sich durch den Neuaufbau der Berufsvertretungen organisieren. Wenn sich heute noch nicht die Gesamtheit der neuerlichen organisatorischen Fragen erledigen lasse, so müsse sich dennoch die Gewerbegesetzgebung der Zeit anpassen. Das sei der Zweck der Handwerksnovelle, die nach eingehender Beratung mit den ausländischen Berufsvertretungen von der Reichsregierung den gesetzgebenden Körperschaften nunmehr vorgelegt worden ist. In erster Linie sucht sie das Wahlrecht der Handwerkskammern der neuzeitlichen Entwicklung anzupassen. Die Mitglieder der Kammern sollen durch unmittelbare, geheime und gleiche Wahl von den Handwerkern selbst gewählt werden. Zweitens gilt es, den Aufgabenkreis der Handwerkskammern zu erweitern und ihnen die Befugnis zu geben, berufliche Sachverständige zu bestimmen. Sodann soll der selbstverwaltenden Betätigung der Handwerkskammern größere Freiheit gegeben werden und der bevormundenden Aufsicht des Staatskommissars eine Schranke gesetzt werden. Die Novelle regelt die Beschaffung authentischen statistischen Materials über das Handwerk, was aus im neuzeitlichen Wesen des handwerks liegenden Gründen eine schwere Aufgabe ist. Die Reichsregierung ist mit den Ländern in Fühlung getreten, um zu bewirken, daß die Sparkassen in vermehrtem Umfang zu der Anlage ihrer Spargelder in kleinere Hypothekendarlehen übergehen. Mit neuen staatlichen Kreditaktionen, die für das Handwerk gefordert werden, würde diesem Stande nicht gedient sein. Die angeregte Schaffung eines Zentralkreditinstitutes ist als unzumutbar zu bezeichnen. Von ausschlaggebender Bedeutung ist die Pflege und Veranlassung eines tüchtigen Nachwuchses für das Handwerk. Mit der Neuordnung des Lehrlingswesens hat die Reichsregierung in dem bereits veröffentlichten Entwurf eines Berufsausbildungsgesetzes den entscheidenden Schritt in dieser Frage getan. Der Minister gab zum Schluss der Forderung Ausdruck, daß der Handwerktagestand für seine wichtige gesellschaftliche Mission, der Überbrückung der Klassen und des Ausgleichs innerhalb der Gesellschaft, die alte Kraft wieder gewinnen werde.

Reichspräsident v. Hindenburg in Doberan und Rostock.

Doberan, 24. Juli. Heute vormittag traf Reichspräsident v. Hindenburg hier ein. Nach der Begrüßung auf dem Bahnhof begab sich der Reichspräsident, der von seinem Sohn, Major v. Hindenburg, und dessen Gattin begleitet war, nach dem Rathaus, wo eine feierliche Begrüßung stattfand. Alsdann setzte der Reichspräsident seine Reise nach Heiligenhafen fort, wo im Kurhaus ein Frühstück eingenommen wurde. Am Nachmittag besuchte der Reichspräsident auf der Doberaner Rennbahn die Rennveranstaltungen. Nach 1/25 Uhr abends begab sich der Reichspräsident sodann nach Rostock. Auf dem Rostocker Bahnhof hatten sich unter anderem der Bürgermeister und der Rektor der Universität eingefunden. Vor dem Bahnhof hatten die Verbindungen und Korporationen Aufstellung genommen. Die Straßen waren von einer nach Tausenden zählenden Menschenmenge eingekäumt, die den Reichspräsidenten förmlich begrüßte. Um 5 Uhr 55 verließ der Reichspräsident mit dem Sonderzug Rostock, um sich nach Berlin zurückzugeben.

Ins Völkereisenbahnsekretariat berufen.

Berlin, 24. Juli. Der Generalsekretär des Völkereisenbahnbundes hat dem bisherigen Generalsekretär der „Köln. Sta.“ und früheren Vertreter des Wolffschen Telegraphen-Bureaus, Dr. Max Beer, einen höheren Posten im Völkereisenbahnsekretariat, und zwar in der Informationsabteilung, angetragen. Dr. Beer hat diese Berufung angenommen und wird seine neue Tätigkeit, die u. a. die deutschen Informations- und Presseangelegenheiten des Völkereisenbahnsekretariats umfaßt, in kurzer Zeit antreten.

Überflüssige und Übertriebene ab. Sachlichkeit ist die Basis, auf der sich ihre Vorzüge aufbauen. Sie zeigen jedoch vornehmlich und außerordentlich geschickt gearbeitete Ärmel und sind warm und weich gefüttert. Sehr sehr ist ein Mantel aus grünem Nappaleder, durch einen breiten Rotfuchsfurzen verziert. Sportkostüme mit Wildlederjacken finden allgemeine Zustimmung. Zu einem Rock aus braungefärbtem Wollvelours mit einem hohen Saum aus braunem Wildleder gehört ein einfarbiger brauner, fechter Jumper mit einem Wildledergürtel. Die lose Wildlederjacke ist mit dem gestreiften Velours des Rockes garniert. Die Zusammenstellung ist sehr sehr und amüsan, dabei in jeder Beziehung praktisch. Wildleder sieht nicht nur sehr schön aus, sondern ist auch weich, warm und schmiegsam, und vor allem Regen und Wind gegenüber widerstandsfähig. Selbstverständlich gehört zu einem solchen Anzug ein kleiner, flotter Hut aus Wildleder. Wer Sport treibt, wird sich stets für einen solchen, warmen Mantel interessieren, der auch im Sommer in seiner vollständigen Sportausstattung, fehlen darf. Da gibt es Mäntel und Velours mehr mit Gürtel, schrägem Verschluss und geschickt geführtem Faltenreißer, die die Trägerin schlanke erscheinen lassen. Breite, hochstehende, gerollte Pelzragen sind ebenso modern wie schmale Kragen. Hübsche Mäntel in sorgfältiger, korrekter Verarbeitung aus Velours raten einen neuen Stoff ins Treffen, der auch für Tagesmäntel in der kommenden Übergangszeit große Beachtung finden wird. Aus Velours fresco ist ein apertes, neuartiges Gewebe, das sich für dieses Genre Mäntel ausgezeichnet eignet. Die letzten Sportmäntel aus Wollstoffen zeigen vielfach den geteilten Gürtel und lange Schalkragen aus Fels.

Vonne.

Aus Kunst und Leben.

= Braunschweiger Operetten-Gastspiel. Am Samstag ging im „kleinen Haus“ Franz Vohars dreifaktige Operette „Die lustige Witwe“ in Szene. Es ist neben dem „Graf von Luxemburg“ das bekannteste und beliebteste Werk des Wiener Komponisten, und daher auch das bestbesetzte: denn Vohar konnte sich davon längst ein eigenes Palais in Wien erbauen — mit einem „Vohar-Museum“, das alle lustigen Witwe- und andere lustigen Operetten-Erinnerungen, Arien, Gesänge, Vorbeeren und sonstige Siegestrophäen aufbewahrt. Der Text der Operette — nach einer fremden Idee von Viktor Léon und Leo Stein — ist schon von anderen Librettisten ebenfalls ausgearbeitet worden: exotisch ange-

hauchte Gestalten — hier Mitglieder der „Vontevdrinischen Gesellschaft“ — mitten in den Strudel des Pariser Lebens verlegt! Vontevdra ist bekanntlich ausgezeichnet durch spanischen Pfeffer und spanische Alleen, und so fehlt es auch im Libretto nicht an gepfefferten Anspielungen; doch im Vergleich zu den modernen Operetten-Handlungen — alle Achtung! Der Gesandtschaftsattaché „Graf Danilo“, soll auf höchsten Befehl die lustige Witwe „Danna Glawari“ mit ihren zwanzig Millionen heiraten, — was aber erst nach verschiedenen Verzenstämpfen und Wätern ermüdet wird. Aus Vohars Lust weht uns jetzt zuweilen schon ein etwas antiquarisches Parfüm entgegen, namentlich erschließt der erste Akt ziemlich matt; im weiteren Verlauf fördern reizvolle Feinheiten der Partitur das Interesse. Man denkt da gleich an das berühmte „Willa-Vied“ der „Witwe“, und an ihre Tanzszenen mit „Danilo“, die so wild-zigeunerisch beginnt und dann endet, „wo man im Dreiviertelakt dreiviertel seiner Tugend verliert“: im schmachtenden Walzer „Lippen schweigen“ — dem Glimpunkt der Operette! Doch auch sonst treten noch manche Musikstücke hervor, die durch weiche Wiener- oder pitante exotische Färbung rattenfängerisch wirken. Und immer schmeichelt sich das Orchester Vohars sinnfällige ein. ... Herr Kapellmeister Wittmann hatte die Feinheiten der Partitur gewissenhaft herausgearbeitet, und hielt das Ensemble fest in der Hand. Franz Vohar dürfte sich freilich manches von seinen Lippen noch schöner gefallen wünschen. Grete Sildebrandt, die Trägerin der Titelrolle und der elegantesten Kostüme, beherrschte die Szene mit übermächtigem Schmiss, raffig und mondan. Herr Lucas als „Graf Danilo“ gab sich als Pariser Lebemann zwar etwas hausbacken-deutsch und blond, doch seine gesunde Komik traf ins Schwarze. Das famose Reiter-Duo dieser beiden Hauptpersonen schlug glänzend ein. Mit der indifferenten Rolle der „Gesandtin“ wählte Rita Urban nicht viel anzufangen; dagegen Herr Spielmann als „Freund“ dieser Gesandtin durch patentes Auftreten gefiel; konnte er nur seinem Tenor noch einige sattere Reflexe abgewinnen. Eine burleske Karikatur bot Herr Bauer mit dem „Nequas“, dem sapienten Gesandtschaftssekretär. Und neben den Kavalieren, Herren Münch, Kopper, Frorath usw., die mit dem aufreißerischen „Weiber-Marsch“ donnerähnlichen Effekt erzielten, seien auch die verführerischen Weiber nicht vergessen: „Ja, wir sind es, die Grisetten!“ Herr Fellz, der den Gesandten „Baron Zeia“ mit viel Witz und Behagen gab, hatte als Regisseur für geschmackvoll ausgestattete Szenen und für

Wiesbadener Nachrichten.

Die Hauszinssteuer bei Eigenwohnungen oder eigenbenutzten gewerblichen Räumen.

Die Handwerkskammer schreibt uns: Nach § 4a der Hauszinssteuerverordnung ist bei Grundstücken, welche vom Eigentümer bewohnt oder für seine gewerblichen Zwecke benutzt werden und am 31. Dezember 1918 mit mehr als 45 Prozent des Friedenswertes belastet waren, auf Antrag die Hauszinssteuer auf 1000 Prozent der Grundvermögenssteuer herabzusetzen; Berechnungsgrundlage ist das Verhältnis der Friedensmiete.

Aus dieser Bestimmung könnte gefolgert werden, daß nur für solche eigenbenutzten Grundstücke diese Ermäßigung in Betracht komme, die mit mehr als 45 Prozent belastet waren (31. 12. 1918.).

Das trifft aber nicht zu, da nach § 4 alle Grundstücke — gleichgültig ob sie durch Wohnung oder Betrieb eigenbenutzt sind oder nicht — mit einer Belastung bis zu 45 Prozent (31. 12. 1918.) höchstens 1000 Prozent Hauszinssteuer zu leisten haben.

Diese Bestimmungen der neuen Hauszinssteuerverordnung boten bisher in ihrer Anwendung keine Schwierigkeit. Ungewißheit bestand jedoch im Zusammenhang hiermit bezüglich des Abj. 6, § 4. Dieser besagt, daß die Ermäßigung der Steuer wegen Nicht- oder geringer Belastung für diejenigen Fälle ausgeschlossen sei, in denen das Eigentum an dem Grundstück in der Zeit nach dem 31. Dezember 1919 bis zum 15. November 1923 zu einem Goldmarktfuß von nicht mehr als 50 Prozent des Friedenswertes erworben war. Es entstand die Streitfrage, ob die Vergünstigung der Steuerermäßigung auf 1000 Prozent trotz Eigenbenutzung bei Erwerb in dieser Zeit (31. 12. 1919—15. 11. 23) nur im Falle einer Belastung über 45 Prozent (§ 4a) eintreten solle.

Diese Streitfrage ist nunmehr durch einen Erlaß des preussischen Finanzministers vom 31. Mai 1927 dahin entschieden worden, daß trotz des Wortlautes des § 4a, in dem es heißt „über 45 Prozent“, aus seinem Zweck heraus auch bei geringerer Belastung immer dann eine Ermäßigung auf 1000 Prozent eintreten soll, wenn Eigenwohnung oder Eigenbenutzung vorliegt. Das besagt praktisch nichts anderes, als daß in keinem Fall der Eigenwohnung oder Eigenbenutzung eine höhere Steuer als 1000 Prozent der Grundvermögenssteuer in Betracht kommen soll.

— **Witterungsansichten bis Dienstagabend:** Zeitweise heiter und ziemlich kühl, ohne erhebliche Niederschläge.

— **Wiesbadener Kurgäste.** Im Nassauer Hof sind ein- getroffen Graf und Gräfin Reventlow mit Familie.

— **Amerikanische Ärzte in Wiesbaden.** Eine Anzahl amerikanischer Ärzte besuchten auf ihrer Studienreise durch Deutschland am gestrigen Sonntag auch Wiesbaden, um hier den neuesten Stand des Bäderwesens kennen zu lernen. Am Samstag abend angekommen, wurden sie im Hotel „Metropol“ untergebracht. Das Reisebureau von J. Glücklich und die Verkehrsdirektion, die ständig mit Amerika Beziehungen unterhält, hatten alles vorbereitet. Es wurden zunächst die eigentlichen Kureinrichtungen (Kochkur, Kurhaus, Kaiser-Friedrich-Bad, Balneologisches Institut) unter fachkundiger Führung besichtigt und in ihrer Zweckmäßigkeit und Neuzeitigkeit als den Glanzpunkten des Bäderortes Wiesbaden mit höchstem Interesse bewundert. Die übrige Zeit galt der Kenntnisnahme der Sehenswürdigkeiten der Stadt und ihrer näheren Umgebung, wie sie jederzeit auf jeden Fremden einen bleibenden Eindruck hinterlassen. Die Herren schieden mit dem Bewusstsein, daß das Bäderwesen Wiesbadens mit Recht seinen Welt Ruf genießt und jederzeit auf der Höhe wissenschaftlicher Forschung steht.

— **Frauenarzt Dr. Josef Müller.** Dr. Josef Müller, der Leiter der Frauenabteilung im Paulinenstift, ist am Sonntag nachmittag infolge eines Verschlages in Freiburg i. B. plötzlich gestorben. Auf dem Wege nach Freiburg hatte das Auto Dr. Müllers einen Unfall erlitten, ohne daß er dabei verletzt worden wäre. Dr. Müller konnte deshalb am Abend noch an einer Veranstaltung seiner Verbindung teilnehmen. Die durch den Autounfall durchlebte Erregung dürfte zu dem später eingetretenen Verschlage geführt haben.

Hotels Zusammenkunft und Tanzabergnügen gefolgt. Das Publikum amüsierte sich himmlisch.

O. D.

— **Entdeckung eines Beethoven-Denkmal in Vincennes.** Aus Paris wird uns gemeldet: Durch Unterrichtsminister Herriot wurde das in Vincennes errichtete Beethoven-Denkmal eingeweiht. Es handelt sich um ein vor vielen Jahren begonnenes Denkmal, das sein Schöpfer Rodin die Ehre nicht vollenden konnte und das jetzt aus Anlaß der Beethoven-Gedenkfeier unter der Ägide eines Komitees, an dessen Spitze der Komponist Gustave Charpentier steht, vollendet wurde. Die liegende Figur Beethovens ruht auf einem massiven, von vier Mäusen getragenen Sockel. Mit Abköpfen ist das Denkmal in Vincennes aufgestellt worden, um es, wie Herriot in seiner Rede sagte, dem Volk von Paris nahezubringen, das Beethovens Kunst und Genie liebt. Die Feier wurde durch Darbietungen Beethovenscher Musik umrahmt. Das Kernstück blieb jedoch die Rede Herriots, der das Werk und das Leben Beethovens würdigte und erklärte, Paris sei es gewesen, das zuerst Beethoven verteidigt habe, und deshalb sei es ein Symbol, daß Frankreich jetzt Beethoven ehre. Der Feier wohnte auch der deutsche Gesandtschaftsträger in Paris bei.

— **Theater und Literatur.** „Robert Emmet“, das neue Schauspiel von Wolfgang Goetz, das von den Reinhardt-Bühnen in Berlin zur Aufführung erworben wurde, ist durch Vermittlung des Chronosverlags (Bühnenverlag der Deutschen Verlagsanstalt Stuttgart) bereits von einer großen Anzahl von Bühnen, u. a. vom Landestheater in Stuttgart, vom Deutschen Schauspielhaus in Hamburg, vom Schauspielhaus in Bremen, von den Kammerspielen in München usw., angenommen worden. — Einen ungewöhnlichen Erfolg hat das Drama „Der Patriot“ von Alfred Reumann aufzuweisen. An die 60 Bühnen haben sich bisher das Stück gesichert. Auch das Ausland interessiert sich lebhaft für den „Patriot“. Durch Vermittlung des Chronosverlags (Bühnenvertrieb der Deutschen Verlagsanstalt Stuttgart) sind Abköpfen mit England, Amerika, Frankreich, Ungarn, Holland, Skandinavien, Finnland und der Tschechoslowakei getroffen worden. — Eine Unterstützung von 45 000 Bänden stellt die Gesellschaft für Volksbildung, Berlin N. W. 40, Lüneburger Straße 21, aus der von ihr verwalteten „Lektör-Stiftung“ unbemittelten Volkshochschulen, die Mitgliedschaft der Gesellschaft sind, unentgeltlich zur Verfügung. Von den gebundenen Büchern ist der Einband zu entschädigen. Die Stiftung besteht seit 1903 und hat bisher 8141 Bücher mit sehr erheblichen Bähmungen unterstützt. Im Jahre 1927 wurden bisher schon Bücher im Werte von 19 364,52 Mark an 364 Bähmungen abgegeben. Für wenig bemittelte kleinere Bähmungen wird auf diese Weise wirksame Hilfe geschaffen.

Die neuen Postgebühren.

Nach der neuen Postgebührenvorlage stellen sich die Gebühren wie folgt:

Briefe im Ortsverkehr bis 20 Gr.	8 Kpf.
über 20 bis 250 Gr.	15 Kpf.
über 250 bis 500 Gr.	20 Kpf.
im Fernverkehr bis 20 Gr.	15 Kpf.
über 20 bis 250 Gr.	30 Kpf.
über 250 bis 500 Gr.	40 Kpf.
Postkarten im Ortsverkehr	5 Kpf.
im Fernverkehr	8 Kpf.
Druckfachen (ein Unterschied zwischen Voll- und Teildruckfachen wird nicht mehr gemacht) in Form einfacher Karten auch mit anhängender Antwortkarte	3 Kpf.
bis 50 Gr.	5 Kpf.
über 50 bis 100 Gr.	8 Kpf.
über 100 bis 250 Gr.	15 Kpf.
über 250 bis 500 Gr.	30 Kpf.
über 500 Gr. bis 1 Kgr.	40 Kpf.
(Reisgewicht 1 Kgr.)	

Postwurfsendungen Druckfachen 3 Kpf., Mischsendungen — Druckfachen und Warenproben 6½ Kpf., Geschäftsbriefe, Warenproben und Mischsendungen die erste Gewichtsstufe 15 Kpf.

Päckchen bis 1 Kgr.	40 Kpf.
Pakete: 1. Zone bis 75 Km. bis 5 Kgr.	50 Kpf.
jedes weitere Kgr.	10 Kpf.
2. Zone über 75 bis 150 Km. bis 5 Kgr.	60 Kpf.
jedes weitere Kgr.	20 Kpf.
3. Zone über 150 bis 375 Km. bis 5 Kgr.	80 Kpf.
jedes weitere Kgr.	30 Kpf.
4. Zone über 375 bis 750 Km. bis 5 Kgr.	80 Kpf.
jedes weitere Kgr.	35 Kpf.
5. Zone über 750 Km. bis 5 Kgr.	80 Kpf.
jedes weitere Kgr.	40 Kpf.

Bei der Berechnung der Zonenentfernung zwischen Deutschland und dem übrigen Reich wird zum Ausgleich der in Polen liegenden Strecke die Gebühr der jeweils nächstniedrigen Zone in Anschlag gebracht.

Zeitungspakete gegen ermäßigte Gebühr und Einschreibepakete fallen weg.

Wertsendungen für je 500 Km. der Wertangabe beträgt die Versicherunggebühr 10 Kpf.

Nachnahmegebühr: Vorzeigegeld 20 Kpf.

Die Postgebühr für gewöhnliche Inlandstelegramme im Ortsverkehr wird 8 Kpf., im Fernverkehr 15 Kpf. betragen. Die bisherige Stundungsgebühr für Auf-

nahme eines Telegramms durch Fernsprecher und die Gebühr für Stundung von Telegrammgebühren kommen in Wegfall. Die in der Vorlage vorgesehene Einrichtung beim Verkauf durch Briefträger, eine 8-Kpf.-Karte für 10 Kpf. abzugeben, ist beseitigt worden. Es sollen Vorkaufungen getroffen werden, um durch Automat die Lichtpostmarken zum Nennwert abzugeben.

Postanweisungen bis 10 Km.	20 Kpf.
über 10 bis 25 Km.	30 Kpf.
über 25 bis 100 Km.	40 Kpf.
über 100 bis 250 Km.	60 Kpf.
über 250 bis 500 Km.	80 Kpf.
über 500 bis 750 Km.	100 Kpf.
über 750 bis 1000 Km.	120 Kpf.

Giltsstellgebühren: Bei Vorauszahlung durch den Absender für jede Briefsendung usw. im Ortsaufstellbezirk 40 Kpf.

im Landaufstellbezirk 80 Kpf.

für Pakete (einschließlich der Paketkarte) im Ortsaufstellbezirk 60 Kpf.

im Landaufstellbezirk 120 Kpf.

Gebühr für dringende Pakete 100 Kpf.

Zeitungsgeld für monatlich einmal erscheinende Zeitungen im durchschnittlichen Nummergewicht 1½ Kpf.

bis 30 Gr. 1½ Kpf.

über 30 bis 50 Gr. 2 Kpf.

über 50 bis 100 Gr. 4 Kpf.

für monatlich zweimal erscheinende Zeitungen im durchschnittlichen Nummergewicht bis 30 Gr. 3 Kpf.

über 30 bis 50 Gr. 4 Kpf.

über 50 bis 100 Gr. 8 Kpf.

Im Postfachverkehr ist die Überweisungsgebühr fallen gelassen. Ebenso ist von einer Erhöhung der Ausgabungsgebühr abgesehen worden. Für Einschaltungen auf Zahlkarten bis 10 Km. verbleibt es bei dem bisherigen Gebührensatz von 10 Kpf.

bei Einschaltung von 10 bis 25 Km. 16 Kpf.

von 25 bis 100 Km. 20 Kpf.

von 100 bis 250 Km. 25 Kpf.

In den folgenden Stufen bis 1250 Km. bleibt die Gebühr unverändert. Ferner ist für die Beförderung der Postschekbriefe eine Gebühr vorgesehene, die bei Benutzung der besonderen gelben Briefumschläge 5 Kpf. beträgt. Die von der Verwaltung vorgeschlagene Gebühr von 5 Kpf. für das Ausfertigen des Kontoauszuges ist abgelehnt worden.

Die neuen Gebühren treten am 1. August, diejenigen für Pakete und Zeitungen am 1. Oktober in Kraft.

— **Holzverkauf an Handwerker.** Die Handwerkskammer Wiesbaden schreibt uns: In einer kleinen Anfrage im Preussischen Landtag wurde auf die sich mehrenden Klagen der Handwerker hingewiesen, wonach bei Holzverkäufen in staatlichen Forsten kleine Losen zum Verkauf angeboten würden. Der preussische Landwirtschaftsminister verweist in seiner Antwort auf die Vorschriften für den Verkauf des Holzes aus den Staatsforsten, die folgende Anordnung enthalten: Den kleineren Handwerkern und den örtlichen Selbstverbraucher muß es ermöglicht werden, das für ihren Betrieb und ihren Bedarf nötige Roh- und Bauholz unmittelbar einkaufen zu können. Werden besondere Rohholzverkäufe für kleine Handwerker und örtliche Selbstverbraucher nicht abgehalten, so ist diesen auf den Handelsholzverkäufen durch Bildung und Ausbeutung kleiner Lose neben den großen Gelegenheiten zur Deckung ihres Bedarfs zu geben. Der Minister beabsichtigt, vor Beginn des neuen Forstwirtschaftsjahres auf Beachtung dieser Bestimmung erneut hinzuweisen.

— **Die amtliche Großhandelsindex.** Die auf den Stichtag des 20. Juli 1927 berechnete Großhandelsindex der Statistischen Reichsanstalt hat sich gegenüber der Vormonats um 0,2 Prozent auf 137,7 (137,4) erhöht. Die Indexziffern sämtlicher Hauptgruppen haben leicht zugenommen, und zwar die Indexziffer für Agrarstoffe infolge erhöhter Viehpreise um 0,2 Prozent auf 137,7 (137,4) und die der Kolonialwaren um 0,5 Prozent auf 127,9 (127,3). Unter den Industriestoffen hat die Indexziffer der industriellen Rohstoffe und Halbwaren um 0,4 auf 132,5 (132,0) und diejenige der industriellen Fertigwaren um 0,2 Prozent auf 147,3 (147,0) zugenommen.

— **Das Gesetz zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten und seine Folgen.** Am 1. Oktober 1927 tritt das Gesetz zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten in Kraft und damit Bestimmungen, die für die Pflege der öffentlichen Sittlichkeit von der allergrößten und einschneidendsten Bedeutung sind. An allen Polizeiamttern hat die sogenannte Sittenpolizei auf, die polizeiliche Sittenkontrolle kommt in Fortfall. Die Behandlung der ganzen Materie geht an eine Gesundheitsbehörde über, die in den Händen der Stadträte waltend liegt. Das vorliegende Gesetz enthält aber eine große Lücke. Es ist nämlich gesetzlich nicht festgelegt, wer die Kosten für die Unterhaltung des neuen städtischen Apparates der Gesundheitsbehörde tragen soll, die Städte oder die Länder. Da die Städte gar kein Interesse daran haben, die erheblichen Kosten dafür zu erwirtschaften, muß sofort nach dem Inkrafttreten des Gesetzes ein Notgesetz geschaffen werden, das die Kostenbeitragsfrage regelt. In den großen städtischen Polizeiamttern wird der Apparat der Sittenpolizei bereits abgebaut, um am 1. Oktober völlig zu verschwinden. Wie sich nun das Gesetz in der Öffentlichkeit auswirken wird, muß die Zukunft lehren. Hochleute sehen in dieser Beziehung sehr trübe in die Zukunft. Denn schon heute macht sich in den Großstädten, da die Kontrolle im Schwunden ist, eine überaus starke Zunahme der Strassenprostitution bemerkbar, die nach dem 1. Oktober zweifellos noch weit gefährlichere Formen annehmen wird.

— **Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie.** Die Ziehung der 4. Klasse ist beendet, die Gewinnzahlung dieser Klasse, wie die Erneuerung zur Haupt- und Schlussziehung hat begonnen. Erneuerungsschluss 2. August, abends. Es ist den Losinhabern dringend zu empfehlen, den Termin einzuhalten, da bekanntlich nicht rechtzeitig erneuerte Lose sofort anderweitig vergeben werden, was im Anbetracht der Hauptziehung einen empfindlichen Verlust bedeuten könnte.

— **Die Mainfahrt der Reichsbahn nach Wertheim a. M.** Die Reichsbahndirektion Mainz veranstaltete in ihrer rühmlichen Nützlichkeit gestern Sonntag eine volkreiche Sonderzugfahrt an den vielbesungenen Main ins neuerdings vielgenannte Städtchen Wertheim, um einem wissbegierigen Publikum neben der Schönheit deutscher Landschaft ein noch heute idyllisch wirkendes Stück deutscher Geschichte lebendig vor Augen zu führen. Schon die Einfahrt durch die waldreichen, abwechselnde Bilder bietenden Höhen des Spessarts von Alsfeldsburg bis Rohr und von hier flukhwärts die entzückende Mainlandschaft bis Wertheim war ein Genuß, der voll auf befriedigte. Am Ziel der vierstündigen Fahrt angelangt, warteten nun aber der erwartungsvollen Sonderzugsgemeinde, Überraschungen, die alles Erfolge in

den Schatten stellten. Es ist schwer, in Kürze die vielfachen Reize Wertheims mit wenigen Worten vollständig zum Ausdruck zu bringen. Weilen wir hin auf die liebliche Lage des Ortes am Main und Tauber zwischen den waldbedeckten Höhen von Spessart und Odenwald in ihren ansehnlichen Ausläufern, so wird nur die fesselnde Landschaft beschrieben, der im einzelnen noch die sorgsame Menschenhand durch wohlgepflegte Wege und kulturelle Förderung (Weinbau usw.) ihren eigenartigen Charakter zweckmäßig erhöht hat. So reizvoll dieses herrliche Landschaftsbild von glücklichen verbundenen Motiven an Wasser, Wald, Bergen und Tälern auch ist, es wird erst vervollständigt durch den anziehenden Charakter Wertheims selber, das durch seine alten, wohl erhaltenen Häuser, seine Gassen und Winkel seine kulturellen Schätze wirft wie ein Kleinod, das ganz besonderer Aufmerksamkeit und Liebe bedarf, um richtig gewürdigt zu werden. So wurde man denn auch nicht müde, immer wieder das erste Auge auf diese wirksam erhaltene und erneuerte Pracht vergangener Schönheitssinne in Bau- und Wohnkultur mit ihrer bunten Mannigfaltigkeit und ihren beengten Verhältnissen wohlgefällig ruhen zu lassen. Ist doch alles, was hier das kunstverständige Wissen sucht, so wirkungsvoll ohne wesentliche Störung neuerzeitlichen Denkens noch in ansprechender Fülle vereinigt, daß wirklich etwas Besonderes hier vorliegt, das eine ausnehmende Bewunderung verdient. Wir schweigen von allen Einzelheiten, wie wohl da viel Ruhmewertes zu berichten wäre. Denn dieses oder jenes herauszuheben, hieße anderes hintansetzen, das das gleiche Recht auf Wertung und Würdigung verdient. So hörte man denn auch nur Lob über Lob, ob all des gesehenen Herrlichen, das der von trockenem Wetter begleitete Tag gebracht hatte. Die Rückfahrt über Miltenberg und Klingenberg verlief dem Gesamtcharakter der Fahrt einen abrundernden und würdigen Abschluß. Daß das zweifelhafte Wetter nur etwa 200 Teilnehmer zusammengeführt hatte, konnte dem Reiseunternehmen als solchem nichts schaden, war aber ein nicht gerade lässlicher Beweis, wie wenig höhere Genüsse noch immer in weitesten Kreisen den notwendigen Widerstand gegen äußere Unbill zu brechen vermögen. Danach einer mag nun ernstlich bedauern, kraft nicht überwundener Anglikkeit nicht bei der Partie gewesen zu sein.

— **Die Sterblichkeit in den deutschen Großstädten** war in der Woche vom 19. bis 25. Juni von 9,9 auf 9,8 auf 1000 Ortsanfähige zurückgegangen. Vom 26. Juni bis 2. Juli hat sie sich infolgedessen weiter gebessert, als die Zahl der Orte mit abnehmender Sterblichkeit von 24 auf 30 gestiegen ist. Sie fiel in ganz Berlin auf 9,9, Alt-Berlin 10,4, Neu-Berlin 9,4, Köln 7,8, Essen 8,5, Düsseldorf 8,7, Dortmund 9,1, Duisburg 8,0, Gelsenkirchen 8,7, Elberfeld 7,0, Aachen 9,3, Krefeld 8,7, Mönchengladbach 11,7, Buer 10,5, Hamburg 9,1, Bremen 7,7, Königsberg i. P. 10,1, Stettin 7,1, Lübeck 8,1, Hindenburg 9,0, Gleiwitz 8,7, Halle 8,8, Rastatt 8,2, Leipzig 8,6, Chemnitz 7,8, Plauen 4,1, Mannheim 7,5, Wiesbaden 10,2, Mainz 9,5, Ludwigshafen 7,1, Nürnberg 6,9, Augsburg 9,0. Sie blieb gleich in Erfurt mit 9,4. Sie stieg in Bochum auf 11,4, Mülheim a. d. R. 8,9, Hamborn 8,5, Münster i. W. 10,4, Oberhausen 8,2, Riel von 9,9 auf 11,8, Altona 9,5, Breslau 9,6, Hannover 11,1, Magdeburg 13,4, Braunschweig 13,2, Dresden 9,1, Frankfurt a. M. 6,4, Karlsruhe 8,0, München 10,8, Stuttgart 9,5, Saarbrücken 9,2. Die Zahl fehlt aus Barmen.

— **Für Rundfunkhörer.** Zur Einschränkung der hier auftretenden Rundfunkstörungen ist vom Südwestdeutschen Radioklub Frankfurt a. M. eine Funkwachkette für Groß-Wiesbaden ins Leben gerufen worden. Die Inanspruchnahme derselben ist für alle Rundfunkhörer unentgeltlich. Etwas Besondere über Rückkopplungen sowie sonstige Störungen sind künftig nicht mehr an die Geschäftsstelle des Südwestdeutschen Radioklubs Frankfurt a. M., sondern an Herrn Oberpostsekretär M. Baumann, hier, Westendstraße 39, 1. zu richten. Alle Rundfunkhörer werden im Allgemeininteresse gebeten, den Mitgliedern der Funkwach bei Ausübung ihrer Tätigkeit entgegenzukommen, jedoch nur mit Ausweis verschiedener Personen Zutritt zu ihrer Empfangsanlage zu gestatten. Sämtliche Funkwachmitarbeiter besitzen solche mit Lichtbild und Stempel des Südwestdeutschen Radioklubs in Frankfurt a. M.

— **Festgenommen** und dem Amtsgericht hier vorgeführt wurden in den letzten Tagen von der hiesigen Kriminalpolizei eine Person wegen Einsteigegeldbetrugs, eine Person

wegen Hehlerei und eine Person wegen eines in Frankfurt a. M. verübten Fahrraddiebstahls.

— **Gewant** wird vor einem Schwindler, der in den Monaten Juni und Juli d. J. in einer benachbarten Stadt in Erscheinung getreten und nachstehende Arbeitsmethode angewandt: Er erschien in Ladengeschäften, die von weiblichen Personen oder alten Männern betrieben werden und kaufte Waren, die er sich einpacken ließ. Hierauf zeigte er einen 100- oder 50-Markschein vor, der ihm in der Regel nicht gewechselt werden konnte, weil sich der Täter nur kleine Geschäftsleute als Opfer aussuchte. Er begab sich dann in ein Nachbargeschäft, um angeblich den Geldschein wechseln zu lassen, kam von dort wieder zurück und erklärte, daß das Wechseln nur möglich sei, wenn er zwei oder mehrere Zehnmarkscheine zur Verfügung hätte. Die Beträge wurden ihm auch in mehreren Fällen behändigt. Der Schwindler suchte damit erneut das Nachbargeschäft auf, brachte dort aber ein anderes Anliegen vor und kaufte eine Kleinigkeit. Er kam dann wieder zurück und zahlte den geliehenen Betrag hin; dieser stimmte nicht und nun nahm er entrüstet das Geld wieder an sich, um die Angelegenheit in dem Nachbargeschäft zu regeln. Natürlich kam er nun nicht wieder in das Geschäft zurück. In zwei Fällen, in denen das Wechseln möglich war, nahm er das Wechselgeld rasch an sich und flüchtete. Der Schwindler wird wie folgt beschrieben: 25—30 Jahre alt, 1,60—1,65 Meter groß, unterseht, bartlos, ohne Kopfbedeckung, breites Gesicht und dunkelblondes Kopfhaar. Er wechselt öfters seine Kleidung. Einmal erschien er im blauen, ein anderes Mal im braunen Anzug mit hellen Streifen, mit Pullover oder gelblicher Weste, mit braunen oder schwarzen Lederhandschuhen und karierten Strümpfen. Sollte der Schwindler hier auftauchen, so wird ersucht, der Kriminalpolizei, Zimmer 35, Mitteilung zu machen.

— **Diebstahlschronik.** In der Nacht vom 19. auf 20. Juli 1927 wurde aus einem Hause in der Neuborfer Straße ein Herrenfahrrad, Marke Wita, mit schwarzem Rahmenbau und hochgeboogener Lenkstange gestohlen. Aus einem Hausflur in der Karlstraße wurde ein Fahrrad, Marke Opel, mit schwarzem Rahmen und tiefen, hochgeboogener Lenkstange und fast neuer Gummibereifung, gestohlen. — In den letzten Tagen wurden aus einem Garten im Dambachtal 40 Stück Blumen (Nikotien) abgeschnitten und gestohlen.

— **Leichenfindung.** Der am 17. Juli in der Lahn bei der Lahnbrücke bei Staffell ertrunkene 15jährige Lehrling Heinrich Börsch von hier wurde in der Nähe des Steinbruchgeländes der Gewerkschaft Radoh aus der Lahn gelandet.

— **Pfarrerpersonalien.** Wie wir hören, wird Pfarrer Paasch von der Herz-Jesu-Pfarrkirche in Biedrich an die hiesige Maria-Hilf-Pfarrkirche versetzt werden, die durch die Ernennung ihres jetzigen Inhabers, des Pfarrers Dr. Hilfrich zum hiesigen Stadtpfarrer am 1. September d. J. in Erledigung gekommen ist.

— **Argentinisches Konsulat.** Das hiesige Konsulat bleibt bis Anfang September geschlossen; das argentinische Konsulat in Frankfurt a. M., Gullofstraße 10, übernimmt die Vertretung.

— **Die neue Krankenversicherungspflichtgrenze für Anstellte.** Die vom Reichstag beschlossene und bereits gemeldete Erhöhung der Krankenversicherungspflichtgrenze für Angestellte von bisher 225 RM. auf 300 RM. monatlich tritt am 1. Oktober in Kraft. Für die Einkommensgrenze werden Zuschläge, die mit Rücksicht auf den Familienstand gezahlt werden (Frauen- und Kindzuschläge) nicht angerechnet.

— **Der Reichsbund deutscher Mieter.** Ortsverein Wiesbaden, e. V., weist darauf hin, daß er vor dem Mietschöffengericht und Mietscheinigungsamt Vertretungen gegen mögliche Gebühren übernimmt.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

• **Vortrag.** Dr. med. Otto Greither aus München hält am Mittwoch, 27. Juli, abends 8 Uhr, im Paulinen-Schloß über die Grundursachen der chronischen Krankheiten und ihre erfolgreiche Behandlung einen Vortrag. — Eintritt frei.

Wiesbadener Lichtspiele.

• **Thalia-Theater.** Die mit großem Beifall aufgenommene Lustspielwoche findet heute ihren Abschluß. — Am morgen Dienstag gelangt der nordische Film „Das verlorene Glück“ mit Gunnar Tolnæs und Hanna Kalch zur Aufführung. Ein Film der besten schauspielerischen Leistungen und feinsten Gefühlstimnungen in einer groß angelegten Handlung. Als Hintergrund der Handlung herrliche landschaftliche Landschaften, interessante Bilder aus dem gesellschaftlichen Leben Dänemarks. — Als zweiter Hauptfilm „Die Welt will belogen sein“, nach der Komödie „Der Spitzler“. In den Hauptrollen sieht man Harry Liedtke, Rado Christians, Georg Alexander, Imogene Robertson und Walter Rilla. — Die neue Deulig-Woche und ein interessanter Kulturfilm ergänzen den reichhaltigen Spielplan.

Aus dem Vereinsleben.

• **Wiesbadener Sängervereinigung.** Heute Montag, abends 9 Uhr, findet im Turnerheim (Helmundstraße) eine weitere Gesamtsprobe statt. Der 1. und 2. Band ist mitzubringen. Die Sänger werden dringend gebeten, pünktlich und zahlreich zu erscheinen. Nach der Probe Kartenausgabe.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Der neue Bürgermeister von Erbenheim.

• **Erbenheim, 24. Juli.** Am 1. August wird die durch den Weggang des Bürgermeisters Fehringier frei gewordene Stelle neu besetzt. In voller Einmütigkeit wählte die Gemeindevorstandung den Landwirt Karl Wintermeyer von hier, der schon jahrelang als Beigeordneter die Interessen der Gemeinde bestens vertreten hat, zum Bürgermeister.

Letzte Gewerbechau.

— **Bierstadt, 24. Juli.** Aus Anlaß des 25jährigen Bestehens des Handwerker- und Gewerbevereins wurde beschlossen, im Juli eine lokale Gewerbechau zu veranstalten. Mit welcher Umsicht und welchem Fleiß hierbei gearbeitet wurde, davon gab die Eröffnung dieser Schau Kunde. Am Samstag abend fand im Saalbau „Zur Rose“ ein Festabend statt, bei welchem sämtliche Vereine Bierstadts mitgewirkt haben. Die Leistungen, die gelanglichen wie sportlichen, waren durchweg erstklassig und in dieser Hinsicht mögen die zahlreichen fremden Gäste die besten Erinnerungen mit nach Hause genommen haben. Der Festvorabend, Herr Pfannkilling, begrüßte die städtische Versammlung recht herzlich, insbesondere den Herrn Bürgermeister Frang und den Gemeinderat, Vertreter der Handwerkskammer, Syndikus Dr. Spil, Vertreter des Zentralverbandes, Ingenieur Hanson, Syndikus Seelack, und Obermeister Scheffel, den Vorstand des Kreisverbandes für Handwerk und Gewerbe, Schneidermeister Best und Syndikus Dr. Kunze. Weiterhin waren die Vereine zu

Biedrich, Dohheim, Erbenheim, Flörsheim, Hochheim und Sonnenberg vertreten. Ein eigens verfaßter Prolog wurde durch Frä. Köfchner wirkungsvoll vorgetragen. Folgende Gründer wurden durch Verleihung eines Diploms zu Ehrenmitgliedern ernannt: Maurermeister Th. Diebold, Schlossermeister K. Klein, Dachdeckermeister S. Rieth, Maurermeister Ludwig Wint und Maurermeister Ludwig Weser. Des verdienten langjährigen Vorsitzenden, Herrn Zimmermeister Ludwig Sternberger wurde besonders gedacht. Die im Weltkrieg gefallenen Mitglieder: Gustav Frick, Aug. Schulz, Adolf Pfeiffer, Ludwig Mai, Hugo Zeh, Karl Stiehl und Wih. Freitag wurden gebührend geehrt. Einen ganze Reihe von Beglückwünschungen wurden dem Jubelverein dargebracht, durchweg von den vorhin erwähnten Ehrengästen des Vereins. — Die feierliche Eröffnung der Gewerbechau in den Räumen der Schule an der Adlerstraße erfolgte am Sonntagmorgen um 11 Uhr. Der Protektor der Ausstellung, Herr Landrat Schlitt, betonte, daß die Staatsbehörde selbstverständlich ein unbedingtes Interesse an einem gesunden Gewerbebestande habe und er hoffe, daß die Gewerbechau zeige, daß die Bierstadter Gewerbetreibenden im Zeichen des Aufstieges ständen. Als die Festgäste so aus einem Ausstellungstraum in den anderen wanderten, konnte man an den Mienen erkennen, daß die geheuten Erwartungen weit — weit übertroffen waren. Was der Prolog am Samstag abend ausrichtete: „Denn auch im Handwerk wohnen Künste“, das zeigte sich hier buchstäblich. Wer die hiesige Gewerbechau, die bis zum 1. August geöffnet ist (täglich von 1—7 Uhr) nicht besucht, der hat in der Tat viel veräumt. Der Verein hat eine Festschrift herausgegeben, die das Ausstellerverzeichnis, eine Vereins- und Ortsgechichte enthält. Letztere befundet, daß unsere Gemeinde in diesem Jahre auf ihr tausendjähriges Bestehen zurückblickt, da Virgidesstätt urkundlich im Jahre 927 zum erstenmal genannt wird.

Eröffnung der Segelflugausstellung in der Stadthalle.

— **Mains, 24. Juli.** Gleichzeitig mit der Eröffnung der Gemäldeausstellung wurde im Garten der Stadthalle eine Ausstellung von Segelflugzeugen eröffnet, die an verschiedene — teils im Bau sich befindlichen, teils fertigen — Modellen zeigt, wie ein Segelflugzeug beschaffen ist und wie es gehandhabt werden muß. Die kleine Gruppe Mainzer Segelflieger — etwa 20 Mann — haben in ausdauernder Arbeit, unterstützt durch die Behörden, mehrere Modelle erbaut, von denen das eine mit einem Leichtmotor ausgerüstet werden soll. Das fertige Flugzeug „Meemer Sub“ erregte allgemein Bewunderung, da etwas Ähnliches in Mainz und Umgebung noch nicht zu sehen war.

Frankfurter Chronik.

— **Frankfurt a. M., 24. Juli.** In der Friedberger Landstraße wurde ein 70jähriger Mann in der Küche seiner Wohnung tot aufgefunden. Es liegt Gasvergiftung vor. Der alte Mann war schwer gichtleidend. — In der Kaufungerstraße 18 hat ein 25jähriger junger Mann seinem Leben durch Gasvergiftung ein Ende bereitet. — Der Frankfurter Bierkrieg, bei dem es sich darum handelte, ob die Biertrinker oder die Wirte den von der Innung festgesetzten Aufschlag von 2 Pf. für das Glas bezahlen sollten, neigt sich still seinem Ende zu. Er endet mit einem Sieg der Biertrinker. Daran ist wohl kein Zweifel mehr heute. Alle Wirtschaften, die den Aufschlag auf eigene Rechnung übernehmen und keine Erhöhung eintreten lassen, machten gute Geschäfte, während die Lokale, die sich streng an die Vorschriften und Abmachungen der Innung hielten, leer standen. Wirtschaftliche Not zwang also diese Wirte zur Kapitulation vor dem Willen der „organisierten“ Trinkertrinker. — Ohne Wissen der Eltern unternahm in der Nacht zum Samstag der 17jährige Lehrling Wills Diakon mit einem Freunde eine Fahrt auf einem unbeleuchteten Motorrad. Vor Griesheim fuhr das Rad in vollster Fahrt gegen ein Eiswerk. Die beiden jungen Leute wurden vom Rad geschleudert und später von einem die Straße passierenden Auto aufgefunden und nach dem Krankenhaus verbracht. Hier ist der junge Diakon nach wenigen Stunden seinen beim Sturz erlittenen Verletzungen erlegen. Der andere junge Mann liegt schwer verletzt darnieder. — Auf dem Gelände, wo vor 1800 Jahren die römische Stadt Aida mit ihren Brunnenbauten, ihrem Forum und ihren Festungswällen sich ausbreitete, errichtet jetzt eine neue Stadt, die den Namen „In der Römerstadt“ führen soll. Diese Siedlung umfaßt 1500 Wohnungen, von denen 1125 als Einfamilienhäuser gedacht sind. Weitere 1000 Wohnungen sollen im nächsten Jahr erbaut werden. Da sich das Baugelände größtenteils auf privatem Boden befindet, die Besitzer aber autwillig den Boden nicht herausgeben wollten, mußte die Stadt zur Enteignung schreiten. Die neue Siedlung soll noch in diesem Herbst im Rohbau vollendet sein. Unmittelbar neben der „Römerstadt“ werden augenblicklich weitere 400 Einfamilienhäuser errichtet, die schon im Herbst bezugsfertig sein sollen.

Waternord.

— **Hanau, 24. Juli.** In Langendiebach bei Hanau hat gestern abend der 24 Jahre alte Arbeiter Fritz Schmehl aus Langendiebach auf freiem Felde seinen 50 Jahre alten Vater durch mehrere Schüsse getötet, sich dann entfernt, nach Hause gegangen und sich ins Bett gelegt. Von einem Nachbarn wurde der schwerverletzte Vater aus dem Felde gefunden und zu einem Arzt transportiert. Er erlag jedoch auf dem Transport seinen schweren Verletzungen. Der Sohn wurde aus dem Bette heraus verhastet und gab, in die Enge getrieben, den Mord zu.

• **Bad Schwalbach, 24. Juli.** Die Stadt war genötigt, das Hotel Altesaal käuflich zu erwerben. Das bedeutete eine schwere Belastung der städtischen Finanzen. Die mit der preussischen Regierung eingeleiteten Verhandlungen sind nunmehr soweit gediehen, daß sich Preußen bereit erklärt hat, das Haus zu übernehmen und ein erstklassiges, der Neuzeit entsprechendes Hotel an seiner Stelle zu errichten. Die Stadtverordnetenversammlung stimmte deshalb in ihrer letzten Sitzung einer Vorlage des Magistrats, auf kostenlose Veräußerung des Hotels (ohne Möbel) an den Staat einstimmig zu. Man hofft, daß mit diesem Beschluß eine Wendung im Kurlieben der Stadt Bad Schwalbach eintritt und daß der Staat durch den Umbau des Hotels dazu beitragen wird, Bad Schwalbach wieder auf seine alte Höhe zu bringen. — Der derzeitige Kurdirektor wird im nächsten Jahre in den Ruhestand treten.

• **Braubach a. Rh., 23. Juli.** Im Alter von nahezu 60 Jahren ist die Besitzerin des Hotels „Kaiserhof“, Frau Först, gestorben.

• **Marburg, 21. Juli.** Der hiesige Magistrat hatte bekanntlich einen Preis für das beste Marburallied ausgeschrieben. Es sind 345 Einwendungen erfolgt. Das Preisgericht hat seine Tätigkeit nunmehr beendet. Den Anforderungen, die es stellte, hat keines der Lieder voll entsprochen. Dem Preis ausschreiben zufolge mußten die drei besten Lieder prämiert werden, deren Autoren Universitätsprofessor Dr. Janson-Köln, Hans Ludwig Linkebach-Mains und Paul Warkel-Neu-Babelsberg sind.

Sport.

46. Gautag des Main-Rhein-Gaues der Deutschen Turnerschaft.

Die heftigste Landeshauptstadt steht in Erwartung des 33. Mittelrheinischen Kreisturnfestes, das in den nächsten Tagen seinen Anfang nehmen wird. Gewissmaßen als ein Auftakt dazu darf das 46. Gauturnfest des Main-Rhein-Gaues bezeichnet werden. Die neue Festhalle, die 5000 Personen faßt, wird zum Gauturnfest festsitzend und der ehemalige Exerzierplatz, auf dem die Festhalle aufgestellt gefunden hat, ist ein selten günstig geeigneter Turnplatz, von einem Ausmaße, wie er für das Kreisturnfest nie gesehen ist.

Für das 46. Gauturnfest waren schon am Samstagvormittag Teilnehmer aus allen Teilen des Gaues eingetroffen. Am Samstagnachmittag fand in der Turnhalle am Boogsplatz eine Kampfrichterprüfung statt. Um 7.30 Uhr formierten sich die Teilnehmer der Kampfrichterprüfung zu einem Zuge nach der Festhalle, wo die Vorfeier für das Gauturnfest stattfand.

Am Sonntag begann auf dem weiten Turngelände rege turnerische Tätigkeit. 400 Turner und ebensovielen Turnerinnen stellten sich in 60 Riegen den Regenfürern und Kampfrichtern zu den verschiedensten Wettkampfsarten und in je 2 Schwierigkeitsstufen, bestehend in Geräte, Volksturnen und Frei- und Reulenübungen, vollzog sich der Wettkampf in bester Ordnung, so daß bis 12.30 Uhr der gesamte Einzelkampf glatt beendet war.

Nachmittags um 2 Uhr bewachte sich der Festzug, nach Alter und Geschlecht geordnet, in einheitlicher Kleidung zum Festplatz. Boran die Gauleitung und Kampfrichter, denen die Richterabteilung der Darmstädter Turnerschaft folgten. Die gesamten Knabenabteilungen im weissen und die Mädchen in schwarzem Tricot, fast über 5000 Turnerinnen in überaus leibhaften blauen Kleidern und hierauf die Reihen der männlichen Turner bildeten den Bestand des imponierenden Zuges. Nach dem Eintreffen des Zuges auf dem Festplatz zeigten die Turnerinnen Turnen am Barren und hierauf mit viel Beifall aufgenommene rhythmische Volkstänze. Den Stabübungen der Männer folgten die von allen Turnern und Turnerinnen ausgeführten allgemeinen Freiübungen.

Dank der fleißigen Arbeit des Berechnungsausschusses war es möglich, daß gleich nach 6 Uhr die Siegerverkündigung vorgenommen werden konnte. Damit hat das Gauturnfest einen imposanten Abschluß gefunden. Die gesamten turnerischen Anlagen bewährten sich ausgezeichnet, so daß für das 33. Mittelrheinische Kreisturnfest mit einem vollen Gelingen zu rechnen ist.

Beichtathletik.

„Rund um Mains“.

Zum 6. Mal wurde gestern der große Staffellauf „Rund um Mains“ zum Austrag gebracht, zum 5. Mal blieb die Frankfurter Eintracht in der A-Klasse Sieger, nur einmal siegte der Sportverein Wiesbaden, der auch diesmal wieder mit dem 2. Platz vorlieb nehmen mußte, trotzdem die Frankfurter keineswegs ihre stärkste Rennmannschaft zur Stelle hatten, da einige ihrer besten Kräfte sich bei den Wettkämpfen in Königsberg und in Ulm beteiligten. Die Beteiligten an dem Rennen war recht zufriedenstellend, 23 Vereine waren, teilweise mit mehreren Mannschaften, zur Stelle. Und da die Bitterung für eine derartige Veranstaltung die beste war, der Besuch dementsprechend überaus zahlreich, so dürfte der in erster Linie beabsichtigte Werbezweck voll erreicht worden sein, wenn auch die Abwicklung der einzelnen Rennen oft einige Wünsche offen ließ. Der Veranstalter, Sportfreunde Mains, der zwar zu keinem Erfolge in den einzelnen Läufen kam, hat sich für den Dank aller Teilnehmer für diese großzügige Veranstaltung erworben. Am günstigsten hat der F.-Sp.-V. Mains 05 abgeschnitten, der 3. Rennen gewann. Von den teilnehmenden Wiesbadener Vereinen hat der Sportverein eigentlich enttäuscht. Gegen die ersahgeschwächte Eintrachtmannschaft hätte man ihm einen Erfolg zugestanden. In der Jugendklasse unterlagen die Sportvereiner gegen Mains 05. Dagegen konnten die Schüler sicher Sieger werden. In der Klasse D. siegte der Schwimmklub 1911 Wiesbaden über die gleichfalls gut laufende Mannschaft vom Sp.-Kl. Deros Wiesbaden. Recht interessant war auch der Einzelllauf, in dem Ries.-Sp.-V. Wiesbaden den 5. Platz belegen konnte. Die Ergebnisse der einzelnen Läufe (die Strecke, 2600 Meter lang), war in 800 Meter, 200 Meter, 400 Meter, 1000 Meter, 300 Meter, 200 Meter, 200 Meter, 100 Meter, 100 Meter gestaffelt) sind folgende:

Klasse A: 1. Eintracht-Frankfurt 8.29.1 Min., 2. Sportverein Wiesbaden 8.31.6 Min., 3. Mannheimer Turnpostgesellschaft 8.34 Min. Hier führt zunächst Frankfurt, dann bringt über 400 Meter Bader den Sportverein in Front, aber Sander muß die Führung an den vorzüglichen 1000-Meter-Mann Frankfurts (Lennig II.) wieder abgeben. Mannheim stets dritter.

Klasse B: (B- und C-Klasse): 1. Postpostver-ein Frankfurt 8.55.1 Min., 2. F. und Sp.-V. Höchst 8.58.6 Min., 3. Germania Worms 9.02.2 Min.

Klasse C: (Fußballmannschaften): 1. Mains 05 9.04 Min., 2. Bertha Mains 9.08 Min., 3. R. f. R. Weisenau 9.14.4 Min.

Klasse D (nicht — D. S. V.-Vereine): 1. Schwimm-klub 1911 Wiesbaden 9.02.1 Min., 2. Sp.-Kl. Deros Wiesbaden 9.05 Min., 3. D. S. R. Mains-Mombach 9.12.8 Min. Hier führte Schwimmklub durchweg und gewann sicher.

Klasse E (Jugendliche der D. S. V.): 1. Mains 05 9.36.5 Min., 2. Sportverein Wiesbaden 9.38.5 Min.

Klasse F (Jugendliche des S. F. V.): 1. Mains 05 9.12.6 Min., 2. Sportfreunde Mains 9.29.8 Min., 3. Sportverein Wiesbaden 9.31.4 Min.

Klasse G (Schüler): Nur 8×100 Meter: 1. Sportverein Wiesbaden 1.52.4 Min., 2. D. S. R. St. Michael Mains 1.55.4 Min., 3. Sportverein 1919 Biedrich 1.55.5 Min.

Klasse H (Einzelläufer): 1. Hetterich, B. f. L. Frankfurt 11.13 Min., 2. Biedricher Eintracht-Frankfurt 11.16 Min., 3. Koch-Kreuznach 07 11.36 Min., 4. Eicher Eintracht-Frankfurt 11.41 Min., 5. Ries Sportv. Wiesbaden 11.42.9 Min. Hier hatte Hetterich fast durchweg die Spitze. Ungefähr 1000 Meter vor dem Ziel macht Biedricher einen Vorstoß zu dem Führenden, der sich anschließt. Die beiden Frankfurter liegen bald weit vor dem Feld und machen das Rennen unter sich aus, das Hetterich im Endspurt glatt für sich entscheidet.

Die Internationalen Kampfspiele in Bochum brachten gestern unter großer Beteiligung die erwartenden Ergebnisse. Über 100 Meter siegte Douben in 10.8 Sek. gegen Vorners-Schweiz und v. d. Berge-Dolland. Über 200 Meter gewann Schüler in 22.4 Sek. nur um Handbreite gegen Vorners. Der

400-Meter-Lauf sah Paulen-Dollard in 50,2 Sek. knapp vor Stors-Dalle (50,3) liegen. Der Favorit Böcher kam im 800-Meter-Lauf zu Fall und schied aus. Sieger blieb Bollmer-Kassel (2.00,4 Min.) vor Golke-Stettin. Böcher siegte über 1500 Meter in 4.22,2 Min., während Rah-Finnland in 15.34,4 Min. im 5000-Meter-Lauf Dietmann-Hannover auf den 2. Platz verwies. Weitere Ergebnisse: 110-Meter-Hürden: 1. Steinhart-Karlsruhe 15,6 Sek., 4x100-Meter-Staffel: 1. Breuker-Krefeld 42,8 Sek. Speerwerfen: 1. Hoffmeister-Hannover 55,87 Meter. Diskuswerfen: 1. Hoffmeister 43,20 Meter. Kugelschleichen: 1. Schröder-Dortmund 14,20 Meter. Hochsprung: 1. Eide-Hannover 1,80 Meter. Weitsprung: 1. Dohrmann-Köln 6,73 Meter.

Die 8. Deutsche Akademische Olympiade in Königsberg hatte eine sensationelle Ergebnisse zu verzeichnen. So konnte Kessel in Speerwerfen die 60-Meter-Grenze überwinden, während im 100-Meter-Lauf der Krefelder Salz, der der bekannten Preußenstaffel angehört, in 10,7 Sek. Rönig (10,8) auf den 2. Platz verwies. Auch über 200 Meter siegte Salz in 22,5 Sek. vor Wahlh-berlin.

* Turn- und Sportverein Eintracht-Wiesbaden. Beim Mittelrheinischen Kreisturnfest, das nächsten Samstag, Sonntag und Montag in Darmstadt stattfindet und auf dem die Kreismeisterschaften ausgetragen werden, beteiligt sich die Eintracht an zahlreichen turnerischen und leichtathletischen Kämpfen. Die 4x100-Meter-Turnerinnen-Staffel hat berechnigte Aussicht, die Kreismeisterschaft zu erringen. Das Mitglied Robert Weber hat im 6-Kampf gute Aussichten. Bei den vorjährigen deutschen Meisterschaften war er der Beste des Mittelrheinkreises, jedoch ihm auch in Darmstadt die Meisterschaft ziemlich sicher. Über 100 und 200 Meter wird Hermann Heisel mit Selwig, Mainz, einen starken Kampf ausfechten. Die größte Energie dürfte hier den ersten Platz entscheiden. Alle Kreisteilnehmer und Festbühnenler treffen sich am Dienstag um 9 Uhr in der Turnhalle Dellmündstraße.

* Schach. Eine Anzahl Mitglieder des London-Damp-head Chess Club werden anfangs des nächsten Monats eine Rheinreise unternehmen und dabei außer Köln und Frankfurt auch Wiesbaden besuchen. Die Tage Dienstag und Mittwoch, den 2. und 3. August, wird einstweilen für ein Zusammentreffen mit den Mitgliedern der hiesigen Vereine vorgesehen. — Der junge Mittelrheinische Schachverband tritt erstmals am 25. bis 28. August in Nürnberg mit einem größeren Wettkampf an die Öffentlichkeit. Vorgezogen sind Meisterschaften, Haupt-, Neben- und Damenturniere.

* Der Kaiser-Ruderer vom Mainzer Ruder- und Kanu-Club. Trotz ungünstiger Witterung war der Besuch der 47. Ruder-Regatta in Bad Gms, an der sich die besten Mannschaften von Rhein und Main, von der Lahn, Mosel, Ruhr und Saar beteiligten, gut. Den Kaiserpokal gewann wieder, wie in den Jahren 1924/26, der Mainzer Ruder- und Kanu-Club. Den Dudenpokal gewann Hermann Roth vom Ruderklub Rheinaia in Koblenz und den Preis des Deutschen Ruderverbandes ebenfalls der Mainzer Ruder- und Kanu-Club. Den vom preussischen Landwirtschaftsministerium gestifteten Preis im Juniorkräft und den Preis der Kurverwaltung im Juniorkräft errang die Frankfurter Ruder-Gesellschaft „Germania“. Der Protektor der Regatta, der preussische Landwirtschaftsminister Dr. Steiger, war anwesend und wohnte auch der Preisverteilung im Kurhaus bei.

* Bad Kreuznacher Automobilwettbewerb. Die Aus-schreibungen des von der Kurverwaltung veranstalteten Automobilwettbewerbes in den Tagen vom 27. bis 29. August sind ergangen. Danach gelangen zum Austrag: Sternfahrt, Schönheitswettbewerb, Geschicklichkeitsprüfung und eine „Ruchssagd im Soowald“. Die Veranstaltung, welche von der Obersten Nationalen Sportbehörde genehmigt ist und mit deren Durchführung der Nahetal-Automobil-Klub betraut wurde, ist offen nur für Mitglieder des A. u. D. und der ihm angeschlossenen Kartellklubs sowie für Mitglieder des A. D. A. C. Für die Teilnahme am Schönheitswettbewerb ist Klubmitgliedschaft nicht erforderlich. Renn-, Sport- und Tourenwagen sind zugelassen. Ausschreibungen und Rennungsformulare können beim Organisationsausschuss des Wettbewerbes, Kurhaus Bad Kreuznach, angefordert werden; an die gleiche Stelle sind auch sämtliche Anträge zu richten. Als Rennungsfrist wurde der 20. August, 18 Uhr, festgesetzt, jedoch können für den Schönheitswettbewerb und die Ruchssagd noch Nachnennungen erfolgen.

* Bundes-schießen in München. Das 18. Deutsche Bundes-schießen ist am Sonntag mit der Ausrichtung der 10 deutschen Meisterschaften und mit der Preisverteilung zu Ende gegangen. Die Münchener Bevölkerung hat dem Fest nicht ganz das erwartete Interesse entgegengebracht. Als die zehn deutschen Meisterschaften, von denen eine Mindestleistung von 900 Ringen verlangt wurde, wurden verkündet: 1. Bachmeier (Traunstein) 936 Ringe (Stand 497, Feld 439), 2. Koch (München) 923 (482, 431), 3. Streich (Neustrelitz) 913 (476, 437), 4. Forstmeier (München) 908 (489, 419), 5. Braten-geler (Frankfurt a. M.) 907 (491, 416), 6. Jennerwein (Hols-tirchen) 907 (495, 412), 7. Bachmeier (Schwabach) 906 (472, 434), 8. Bayerl (Regensburg) 903 (460, 443), 9. Burell (Dalle) 902 (476, 426), 10. Freiberger (München) 900 (481, 419). — Zweiter Sieger bei Freischießen Frankfurt: Simon, Oberzuleil.

* Schwimm-Länderkampf Süddeutschland-Österreich. Der erste Tag des mit so großer Spannung erwarteten Länder-kampfes der süddeutschen Auslese gegen Österreich in Für-bera endete mit einem knappen 20:16 Punktsieg für Öster-reich. Dieses etwas überraschende Ergebnis wird vollst-verständlich, wenn man erfährt, das Österreich in den Refor-dschwimmen Ködiger (Graz), Dvorak, Goldberger, Wondro-witz, Gutth und Lichtenstein (Wien) seine besten Leute zur Stelle hatte — nur der Brustreformer Schaller fehlte —, während Süddeutschland mit Erfas für die Rekordleute Berges (Darmstadt), Faust (Göppingen) und ohne den süd-deutschen Rückenmeister Reeff (St. Karlruhe) antrat. Im Wasserball fehlte außerdem Süddeutschlands bester Tormann Blank, der ebenso wie Berges die deutschen Farben, und zwar mit Erfolg, in Stockholm gegen die Schweden verteidigte. — Der zweite Tag brachte auf der ganzen Linie hervorragende Kämpfe mit drei imponierenden Siegen der Süddeutschen in der Freistilstaffel 4x100 Meter, im Brustschwimmen 200 Meter und im Kunstspringen, während die beiden ersten Plätze im 100-Meter-Rückenschwimmen in blendender Form und Zeit von 1:17,2 durch Ködiger-Wien und in 1:17,8 durch Dvorak-Wien an Österreich fielen. Das Wasserballwettbewerb dagegen endete 4:4 unentschieden, wobei die Süddeutschen mit 2:1 in freier Führung lagen. Der schönste Kampf kam im Brustschwimmen über 200 Meter zustande. Hier lieferten sich die vier Konkurrenten ein selten schönes Rennen mit ganz überraschendem Ausgang. Während man die Österreicher als sichere Sieger erhoffte, gelang es dem Mannheimer Staudt nach folgendem Endspurt mit dem Brustteil einer Sekunde als Sieger am Zielbalken anzu-schlagen.

* Deutschland schlägt Schweden im Schwimmen. Der Schwimm-Länderkampf Deutschland-Schweden in Stock-holm endete mit einem glatten Sieg der deutschen Ver-treter, die es auf 192 Punkte brachten, während die Schweden nur 144 Punkte erzielten.

Handelsteil. Wirtschaftliche Wochenschau.

Während das Bild von Industrie, Wirtschaft und Handel im allgemeinen ungetrübt günstig aussieht, der soeben er-schienenen Lagebericht über den deutschen Bergbau im Juni 1927 sogar längt nicht die Rückgänge sowohl in der Förde-rung wie im Absatz zeigt, die man nach den anglophilen Äußerungen verschiedener Ruhrstimmen befürchtet hatte, während die Arbeitslosigkeit im großen und ganzen erfreulich ab-nimmt, und die Einlagen bei den Sparkassen wachsen, zeigen sich auf der anderen Seite auch leider Sturmzeichen. Die Verflechtungen im Befriedigungsgewerbe be-spielsweise, die im gegenwärtigen Zeitpunkt in der Haupt-sache durch das Auf und Ab der Saison bedingt ist, macht außerordentliche Fortschritte. Sie nimmt derart zu, daß man sehr wohl das Recht hat, von dem einen Zweig auf viele andere analog zu schließen, jedoch, wenn erst einmal wieder eine rückläufige Tendenz angebahnt ist, mit schnellem An-wachsen der allgemeinen Verschlechterung gerechnet werden muß. Die Börse wiederum zeigt nach wie vor ihr fränk-liches Aussehen; während man damit gerechnet hatte, daß es zwar stille Sommermonate an der Börse werden, ist es leider weniger still als nervös, uneinheitlich, ungeläut und, besonders was den Geldmarkt anbelangt, stark gespannt. Es ist nicht ganz zu verstehen, wie der letzte Reichsanlaufsweis für Mitte Juli eine derart günstige Interpretation finden kann, wo doch die Erleichterungen so geringer Natur sind. Die Sätze für Privatskonten haben auch wieder die Höhe des Reichsanlaufs erreicht, Geld jeglicher Sorte ist stark verteuert trotz des überwundenen Ultimos, täglich-Geld kostet zum Beispiel für die kleinen und mittleren Firmen, die ja besonders schwer mit der Geldversorgung zu kämpfen haben, bis 8½ Prozent, Monatsgeld bis 9 Prozent. Ein großer Teil der Bauverbilligungsaktion ist in Anbetracht dieser Geldmarktlage stehen geblieben, der deutsche Kapital-markt tritt wieder bedrohlich in den Vordergrund.

Das einzige Rezept gegen diese Wirtschaftsschwäche ist — wie man es allerorten hören kann — die Vereinnahmung aus-ländischer Gelder. Dabei ist es aber doch merkwürdig, mit welcher Begeisterung die verschiedenen Anleihenehmer die Tatsache der beabsichtigten oder aufgenommenen Anleihe der Welt mitteilen; wenn es gerade würden sie es am liebsten ganz verschweigen. Es muß also doch irgend ein Moment bei der Aufnahme von Auslandsanleihen sein, das auch gegen diese Kritik, trotz der allgemeinen Befürwortung durch die Banken. Weit zu suchen braucht man nicht, man vergegenwärtigt sich nur einmal die Hauptflüsse der neuen deutschen Anleihe: die neue Amerikanleihe der Deutschen Rentenbankkreditanstalt, die Anleihe der Vereinigten Stahl-werke, die kurzzeitige Goldanleihe des Ruhrverbandes in Essen, die verschiedenen Anleihen der großen provinziellen Hypothekensysteme, die 20-Millionen-RM.-Anleihe der Deutschen Landesbankzentrale, die 10-Millionen-RM.-Anleihe der Preuss. Zentralstadtkasse, die bevorstehende 12-Millionen-RM.-Anleihe der Preussischen Landesbankkreditanstalt, nicht zu-letzt die beabsichtigte große neue Anleihe der Deutschen Giro-zentrale bzw. des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes, die Dollar-Anleihe des Rheinisch-Westfälischen Elektrizitäts-werkes, die wahrscheinlich noch zu erweiternde Anleihe der Stadt Berlin und anderer großer Kommunen. Es ist gewiß ein höchst erfreuliches Zeichen, daß sich sowohl die amerikanis-chen wie die englischen Geldgeber um die Investierung ihrer überflüssigen Mittel in Deutschland bemühen. Teils ent-springt dies freilich aus dem mit neuer Kraft entbrannten Kampf um die Dominanz des Weltkapitalmarktes, teils aber ist es auch eine direkte Bevorzugung deutscher Anlagen, denn die kürzlich in London aufgelegte Anleihe Australiens war gegenüber den sehr günstigen Zeichnungsergebnissen neuer deutscher Anleihen ein ziemlich Mißerfolg. Auf der anderen Seite aber ist das Bild der inneren Zusammenhänge der Weltglaubwürdigkeit so bizaar und so ungesund, daß es ver-worren gar nicht sein könnte. Alle Staaten schulden Amerika mehr oder minder große Summen. Die Vereinigten Staaten halten konsequent auf Fortführung der Zahlungen, die, wenn sie auch schließend und nicht in dem vorergründeten Maße bewerkstelligt werden, doch immer den großen Goldstrom nach dem Goldland vermehren. Auf der anderen Seite ist dieser große Gläubiger der Welt auch Bankier und vergibt als privater Geldmann Kredite an seine Schuldner, damit sie überhaupt leben können. So sehr wir dem Reichs-bankpräsidenten Dr. Schacht glauben mögen, daß auf der New Yorker Konferenz der Notenbankvertreter nicht von einer Revision des Dawes-Planes gesprochen wurde, so steht doch fest, daß auch die Frage der Goldverschiffungen noch nicht an den Kern der Sache herangeht, sondern daß einlaß und allein eine allgemeine Weltwirtschaftskonferenz unter dem Vor-sitz und der allerintimsten Beteiligungen gerade der Ver-einigten Staaten von Amerika eine Besserung der weltwirt-schaftlichen Beziehungen bringen kann. Solange diese nicht stattfindet, in diesem Rahmen würde selbstverständlich auch die deutsche Schuldenlast, die merkwürdig genug, immer noch nicht fest umgrenzt ist, eine Erleichterung erfahren, werden Erschütterungen der verschiedenen großen Märkte, des Gold-marktes, des Silbermarktes, der gesamten wirtschaftlichen und finanziellen Beziehungen über das normale Maß hinaus nicht zu vermeiden sein.

Vielleicht ist es aber auch so, daß für die ganzen nächsten Jahrzehnte eben diese Erschütterungen, ökonomischen Spannungen und Entspannungen als das Normale der neuen Art hingenommen werden müssen. Das Institut für Konjunktur-forschung bespricht a. B. in dem soeben erschienenen ersten Ergänzungsheft für das Jahr 1927 den Wert der Verleis-ung der gegenwärtigen Außenhandelsbeträge auf Grund der Vorkriegswerte. Das Institut kommt dabei zu dem Schluss, daß die ganze mühsame Verleisungsarbeit mit den Vorkriegs-gewinnen im höchsten Grade unzulänglich ist, daß sich innerhalb der einzelnen statistischen Exportnummern ebenso wie beim Import grundlegende Änderungen, Verschiebungen, Neu-sammensetzungen vollzogen haben. Will man ein Bild der Wirtschaft auf Grund der Außenhandelsbilanz gewinnen, will man die wirtschaftspolitische Einstellung auf dem Plus oder Minus der Außenhandelsbilanz basieren, so müßten wir von der Verleisung mit der Vorkriegszeit völlig absehen und neu anfangen. Dies ist schließlich die einzige Weisheit. Seit der Inflation und der Stabilisierung hat eine neue, völlig andere Wirtschaftsepochen der Welt begonnen.

Berliner Effektenfrühverkehr, 11 Uhr vormittags.

Berlin, 25. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Auch in der neuen Woche ist im Vormittagsverkehr das Geschäft noch wenig umfangreich, die Tendenz aber sehr stiller.

da eine allgemeine Gelderleichterung eingetreten ist und auch die Wochenberichte der Presse eine optimistischere Auffassung vertreten. Bis auf Farbenaktien, die ziemlich fest liegen, werden kaum Kurse genannt. Am Devisenmarkt nennt man Paris 124,01, Mailand 89,30, Spanien 25,46 und das Pfund 485,40 bis 485,45. Am Effektenmarkt hörte man S. G. Farben 321 bis 322, Rheinmetall 221 Geld.

Kurse der Frankfurter Börse vom 25. Juli Bankhaus Gebrüder Krier

Wiesbaden, Rheinstr. 95	Frankfurt a. M., Börsenstr. 20.
Anf.-Kurse	Anf.-Kurse
Anleiheabt. mit Ausl.	17.20
Anleiheabt. ohne Ausl.	14.825
4% Türk. Zinsanl. Juli	—
4% Ungar. Goldrente	—
Darmst. u. Nationalb.	238.—
Deutsche Bank	165.13
Disconto-Gesellsch.	161.45
Österreich. Bank	171.—
Industrie-Eisen	121.25
Geisenkirchener	169.25
Harpener	209.25
Mannesmann	194.—
Phönix	128.—
Rhein. Stahl	223.75
Rheinb. Montan	183.75
Verein. Laubhütte	139.50
Verein. Stahlwerke	116.—
Adlerwerke Krieger	—
A. E. G.	188.50
Daimler-Motoren	128.—
Deutsche Gold- u. Silber	—
Schneider-Anstalt	216.—
Dyckerhoff u. Widm.	38.—
I. G. Farbenindustrie	320.60
Ph. Holzmann	—
Holzwerkzeug	72.50
Mainkraftwerk	—
Peters Union	—
Rheinania-Kunheim	150.—
Siedde. Zucker	147.50
Hapag	146.—
Nord. Lloyd	136.70
Frankf. Handelsabk.	70.—
Ufa-Film	30.—
alte Frankf. Hyp.-Bk.	—
Pfandbriefe	16.—

Tendenz: Fest, besonders für Farbenindustrie.

Versicherungswesen.

* Die Kassanische Brandversicherungsanstalt hat das Kalenderjahr 1926 mit einem Überschub von 559 845,41 RM. abgeschlossen. Ihr Reservefonds betrug am 1. Dezember 1926 = 2 859 281 RM. Die Wertpapiere, einschließlich Anleihe-Abkassationsgeld, im Nennwerte von 1 233 567,50 RM. und 204 175 Papiermark sind mit einem Bilanzwert von 1 088 172 RM. eingestellt.

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden.

24. Juli 1927.	7 Uhr 17	12 Uhr 27	19 Uhr 27	Mittel
Luft- auf 0° und Normaldruck	782.7	783.6	784.1	783.8
rel. auf dem Meerespiegel	782.8	783.7	784.2	783.2
Thermometer (Celsius)	17.4	15.5	14.4	14.9
Luftfeuchtigkeit (Prozente)	8.8	10.7	9.3	9.6
Relative Feuchtigkeit (Prozente)	59	81	80	73.3
Windrichtung	SW 1	SW 1	SW 1	—
Niederschlagshöhe (Millimeter)	—	0.3	—	—

Höchste Temperatur: 18.3.

Niedrigste Temperatur: 12.8.

Wasserstand des Rheins.

am 25. Juli 1927

Biedrich: Pegel 2.42 m gegen 2.45 m gestern	
Reich: " 1.72 " " 1.77 " "	
Gaub: " 2.99 " " 3.07 " "	
Rhein: " 3.09 " " 3.15 " "	

Kaiser-Natron

wirkt durch den hohen Kohlensäure-Gehalt sehr erfrischend. Die Pflege der Zähne und des Mundes erfordert täglich vor dem Schlafengehen eine Mundspülung mit Kaiser-Natron, damit die schädliche Säure, welche die Zähne angreift, neutralisiert und über Mundgeruch beseitigt wird. Nur in grüner Original-Packung, höchste Reinheit garantiert, niemals loun, in den meisten Geschäften. Rezept gratis. Arnold Holbe Wwe., Bielefeld (S-4)

Großer Gelegenheitsposten in feinsten Wiener Pullover

welt unter Preis.

19.50
22.00
29.50

Wert bis zu Mk. 45.00

Strumpfhäuser Poulet

Kirchgasse, Ecke Marktstraße, Langgasse 81,
Neu eröffnet: Wilhelmstraße 36 (Ufa).

Die heutige Ausgabe umfasst 12 Seiten
und die „Unterhaltungsbeilage“.

Geschäftsführer: H. Kefflich.
Verantwortlich für Politik und Handel: H. Kefflich; für Unterhaltung, Stadt-
nachrichten und den übrigen Schriftteil: J. D. H. Kefflich; für die Anzeigen und
Reklamen: H. Dornau, sämtlich in Wiesbaden.
Druck und Verlag der K. Schellensberg'schen Hofbuchdruckerei in Wiesbaden

Neues aus aller Welt.

Vernichtung einer Schachtanlage durch Wassereintritt.

Aus Essen wird uns berichtet: Der eben fertiggestellte Schacht III der Zeche „Auguste Viktoria“ in Hüll ist am Sonntagvormittag durch Wassereintritt mit allen Schachtbauten vollständig zerstört worden. Die Tageschicht von 15 Mann konnte sich zum letzten Augenblick retten. Die unter Tage beschäftigte Belegschaft von 30 Mann entging durch eilige Flucht dem Tode. Die Schachtanlagen I und II der genannten Zeche, die mit Schacht III durch einen Querschlag in Verbindung standen, sind schwer in Mitleidenhaft gezogen worden. Ein Steiger und vier Mann, die in die 3. Sohle einzudringen versuchten, um den Einbruch zu dämmen, sind vom Wasser abgeschnitten worden. Arbeiten zu ihrer Rettung sind sofort aufgenommen worden.

Bergamtlich wird bekanntgegeben: Durch starken Wassereintritt ist der Schacht III „Auguste Viktoria“ in Hüll zusammengebrochen. Der ganze Schacht III und die damit in Verbindung stehenden Schachtanlagen I und II, der gleichen Zeche haben durch den Einbruch gelitten. Auch die 3. Sohle steht unter Wasser. Das Wasser dringt nach der zweiten Sohle vor, ist aber gegen Mittag zum Stillstand gekommen. Der Wassereintritt ist auf einen Bruch der Tübbingen zurückzuführen. Menschenleben ist nicht zu beklagen. Ein Pferdenecht befindet sich auf der 3. Sohle des Schachtes III. Es besteht Hoffnung, ihn lebend zu Tage zu fördern.

Zu dem Zusammenbruch des Schachtes III „Auguste Viktoria“ erfahren wir weiter: Der neue Schacht III ist 700 Meter tief. Die mit dem Schachtausarbeiten beschäftigte Nachtschicht von 15 Mann bemerkte am Ende der Schichtzeit starke Feuchtigkeit in der Anlage, die sie zunächst auf ein Unwetter zurückführten und deshalb nicht ausfahren. Mächtig hörten sie über sich ein gewaltiges Brechen und sie eilten schleunigst zum Förderkorb und ließen sich rasch zu Tage fahren. Hierbei stellten sie fest, daß in etwa 200 Meter Tiefe durch Bruch der Tübbingen ein Wassereintritt erfolgt war. Die Nachtschicht sowie die ganze Belegschaft über Tage von etwa 30 Mann verließen fluchtartig die Anlage, die innerhalb einer Viertelstunde unter lautem Getöse zusammenbrach und in einen Krater von etwa 200 Meter Durchmesser versank. — Von dem Förderkorb, den Maschinenanlagen und sonstigen übrigen Anlagen ist nichts mehr zu sehen. Alles bildet ein wildes Chaos, ein Gewirr von Eisen- und Maschinenteilen. Zwei in der Nähe gelegene Beamtenwohnungen mußten schleunigst geräumt werden, da der Rand des Kraters dauernd nachstürzte und sich in den Mauern der beiden Häuser Risse zeigten. Die Unglücksstelle ist in einem Umkreis von einem Kilometer durch eine starke Polizeibestellung abgesperrt, da das Betreten der Unglücksstelle mit Lebensgefahr verbunden ist. Die Herren Oberbergamt Meyer und Bergamt Wilmann sind von der Bergbehörde zur Unglücksstelle entsandt worden.

Schwere Unwetter in Schlefien. In der Gegend von Trautenberg sind neuerdings schwere Unwetter niedergegangen, von denen besonders die Barischniederung betroffen wurde. Trautenberg selbst und seine nächste Umgebung sind schwer heimgesucht. Es ging dichter Hagelschlag nieder, der von starkem Gewitter begleitet war. Auf den Chaussees wurden fast sämtliche Bäume umgeworfen und zahlreiche Obstbäume wurden entwurzelt. Ein großer Baum hat einen mit Bau-

material beladenen Wagen samt Pferd und Fahrer in den Straßengraben geworfen. Viele Telefonmasten sind zerbrochen, so daß die Fernleitungen schwer gelitten haben. In Trautenberg hat der Sturm die Mauer eines Sägewerkes umgerissen, Dächer abgehoben und Scheunentore durch die Luft getragen. Die niedergegangenen großen Wassermengen haben das schon bestehende Hochwasser noch verstärkt, so daß die ganze Umgegend wiederum unter Wasser steht. Alle Hoffnungen auf die Ernte sind zerschlagen.

Hochwasserschäden in der Altmark. In der Altmark hat das Milde-Biele-Mand-Beden über hunderttausend Morgen überschwemmt. Das Vieh mußte auf die hochgelegenen Weidenplätze zusammengetrieben werden, um vor dem Ertrinken geschützt zu sein. Die Kreisstadt Osterburg ist rings von einer großen Wasserfläche umgeben.

Unwetterkatastrophe in Norditalien. In Norditalien haben Unwetter großen Schaden angerichtet: In Mailand wurden Kellerräume überschwemmt. In Cremona wurden viele Häuser und eine Kirche abgedeckt und eine Kolonisterei fast vollständig verwüstet. Vier Tote und etwa 50 Verletzte sind zu beklagen. Die Felder sind schwer in Mitleidenhaft gezogen. Auch aus der Umgebung wird ein Toter gemeldet. Über Venedig ging ein schweres Gewitter und Sturm nieder, wobei die Basilika von San Marco leicht beschädigt wurde. Im Krankenhaus schlug ein umfallender Schornstein das Dach ein. Zwei Kranke wurden unter dem Schutt begraben, drei Ärzte und zwei Kinder sind verwundet.

Blutiger Familienstreit. In Bottrop erschoss ein 19-jähriger Bergmann zuerst seinen Stiefbruder und dann seinen Stiefvater im Verlaufe eines Familienstreites. Der Täter will in Notwehr gehandelt haben. Er stellte sich der Polizei.

Überfall auf einen Polizeibeamten. An der Krafstation der Westfälischen Kleinbahn in Herten wurde ein Polizeibeamter von mehreren Raufbolden angegriffen und mit einer Bierflasche zu Boden geschlagen, so daß er betäubungslos liegen blieb. Als er wieder zu sich gekommen war, zog er seine Dienstpistole, schloß auf einen Bergmann und tötete ihn. Der Polizeibeamte mußte schwer verletzt dem Krankenhaus zugeführt werden. Es handelt sich um einen Raubmord.

Der Sprung aus dem Fenster nach einer Tracht Prügel. Aus Wanne-Eiden wird berichtet: Die kaum 16jährige Tochter Amalie der Familie B., aus der Steinstraße, erhielt von ihrem Vater, weil sie erst nach Mitternacht nach Hause gekommen war, eine Tracht Prügel. Der Fall schien beigelegt. Plötzlich sprang das Mädchen in einem unbewachten Augenblick aus einem Fenster der im 4. Stock gelegenen Wohnung auf die Straße. Mit zerschmetterten Gliedern, Rippenbrüchen und anderen schweren Verletzungen wurde das Mädchen nach dem Krankenhaus gebracht. Ob das Mädchen mit dem Leben davon kommen wird, ist fraglich.

Gattenmord in Stendal. Nach einer Meldung aus Stendal wurde dort die Frau eines Delikatessenhändlers in ihrer Wohnung von der Polizei tot aufgefunden. Unter dem Verdacht, seine Frau ermordet zu haben, um sich in den Besitz einer hohen Lebensversicherungssumme zu setzen, wurde der Ehemann verhaftet. An seiner Schuld ist kaum zu zweifeln.

Gefährliches Paddelboot. Am Sonntagnachmittag kenterte aus bisher unbekannter Ursache auf der Havel in der Nähe von Potsdam ein Paddelboot mit drei Insassen. Ein Herr und eine junge Dame ertranken, während eine zweite Dame gerettet werden konnte.

Giftgase im Brunnenschacht. In dem Dorfe Lorant-witz bei Breslau ereignete sich ein schweres Unglück, dem vier Menschenleben zum Opfer fielen. Ein Brunnensbauer aus Roberwitz war mit zwei Mann zum Ausbau eines Brunnens in die Tiefe gestiegen. Dort hatten sich betäubende Gase angesammelt, wodurch die drei Leute betäubungslos wurden und ins Wasser stürzten. Ein vierter Arbeiter, der nachstieg, konnte sich mit Mühe wieder herausarbeiten, nachdem er noch versucht hatte, einen der Verunglückten zu retten. Ein fünfter Arbeiter versuchte ebenfalls in die Tiefe hinabzusteigen. Ihn ereilte aber dasselbe Geschick wie die ersten. Die Verunglückten konnten nur als Leichen geborgen werden.

Schießerei eines Liebestollen. Ein Buchhalter in Reichenbach bei Berlin, der bei der Werbung um ein Mädchen auf den Widerstand der Mutter des Mädchens traf, drang in der Nacht zum Sonntag in das Schlafzimmer der alten Dame ein, schloß mit einem Revolver in wilder Weise um sich und traf die Frau in die linke Brust. Diese versuchte, ihm die Waffe zu entreißen. Die Tochter lief auf die Straße und rief um Hilfe. Der Eindringling sprang aus einem Fenster auf den Hof, wo er schwer verletzt liegen blieb. Er wurde als Polizeigefangener ins Krankenhaus gebracht. Die verwundete Frau wurde ebenfalls dem Krankenhaus zugeführt.

Vierfacher Mord. Wie aus Raabts an der Thaua in Österreich gemeldet wird, hat am Samstagmittag im Gebäude des dortigen Bezirksgerichtes der 18jährige Hilfsarbeiter Johann Sourada, aus Bosnien gebürtig, und nach der Thatsache aufständisch, der sich wegen Notzucht und Einbruchsdiebstahl in Haft befand, den Gefangenenauflieger, dessen Frau und zwei Kinder ermordet, und ist flüchtig geworden. Der Mörder hat aus dem Besitz des Gefangenenaufliegers, der auch die Stelle eines Vollstreckungsorgans des Gerichts bekleidet, einen Betrag von 10.000 Schilling geraubt. Nach dem Raubmord hat er noch einen Notzuchtsakt in Großau verübt.

Tragischer Tod. In Kiel entdeckten zwei Seelente beim Angeln im klaren Wasser ein Fahrrad. Beim Herausziehen auf die Oberfläche fanden sie einen Knaben auf dem Rade sitzend vor. Der Knabe, in dem ein seit dem 17. Juli als vermißt gemeldeter Schüler ermittelt werden konnte, muß beim Radfahren am Dafen ins Wasser gefallen sein und dann vom Rade, an dem er sich höchstwahrscheinlich krampfhaft festhielt, in die Tiefe gezogen worden sein.

Vier Todesopfer einer Schrapnell-Explosion. In dem Dorfe Ciche bei Nowa Tara in Polen (Kusumart) explodierte plötzlich ein Schrapnell, das ein Bergmann nach Artillerieübungen gefunden und ins Dorf mitgebracht hatte. Vier Personen wurden getötet und fünf verwundet.

Auffeuerregender Selbstmord in Paris. Die „Chicago Tribune“ berichtet, daß der französische Marineleutnant Comard, der dem Gegenpionagedienst im französischen Marineministerium zugeteilt war, in seinem Hotelzimmer durch Erhängen Selbstmord verübt hat. Der Marineminister habe eine Untersuchung über den Selbstmord angeordnet, die vielleicht zu sensationellen Enthüllungen führen werde.

Der König der Pferde diebe gestorben. Aus Agram wird der Tod des in Offiziel eingetragenen „Königs der Pferde diebe“, Jellinek, gemeldet. Es handelt sich um einen früheren Zirkusfahrenden, der die Pferde mit seinem Bild und seiner Stimme zu bezaubern vermochte, daß sie ihm überallhin folgten. Durch diese Fähigkeit wurde Jellinek der gefürchtetste Pferde dieb Stoniens.

Gratis

erhalten Sie einen
versilberten Peri-

Parfümerie **Dette**

Rasier-Apparat

beim Einkauf einer Tube Peri-Rasier-Creme zu 1.40 Mk.

Michelsberg 6, an der Lang- und Kirchgasse.

Herren-Bohlen von Mk. 2.90 an
Damen-Bohlen von Mk. 1.90 an

Spezialität: Ago-Beschuhung für Luxuschuhe.
Prima Handarbeit. Keine Maschinenarbeit.
Qualitäts-Aernleder.

J. Oberhinninghofen

fachmännisch geprägter Schuhmachermeister
Wagemannstraße 35, B. d. d. n.

Durchgehend geöffnet.

Durchgehend geöffnet.

Konkurs-Verhütung

durch **Juristen** mit
langjähriger kaufmännischer Erfahrung.
Erste hiesige und auswärtige Referenzen.

Syndikus Otto Rosenthal

Bahnhofstraße 10

Tel. 7833.

Das Argentinische Consulat
bleibt bis Anfang September
geschlossen.

Vertretung: Argentinisches Consulat Frankfurt a. M.
Gulldorfstraße 10, — 10 bis 11½ Uhr.

Metallbetten - Matratzen Bettfedern - Chaiselongues

Auf Wunsch bequeme Teilzahlung.

Nur Qualitätsware zu niedrigsten Preisen
bei strengster Reellität sichern Ihnen vorteilhaftesten Einkauf.

Metallbetten, alle Grö., v. M. 18.- an
Seegrasmattmatratzen . . . 85.-, 18.-
Wollmatratzen . . . 50.-, 25.-
Kapokmatratzen . . . 95.-, 70.-
Patentrahmen . . . 22.-, 14.-
Schonerdecken . . . 8.-

Chaiselongues, nur beste Arbeit, 55.-, 45.-
Chaiselonguedecken . . 55.-, 15.-
Steppdecken . . . von 15.- an
Deckbetten . . . von 20.- an
Kissen . . . von 5.- an

Bettfedern u. Daunen in allen Preislagen. Bettfedernreinigung.
Auf- und Umarbeitung von Matratzen, Chaiselongues usw.
Matratzendrelle, Inletts, Wolle, Kapok.

Matratzenfabrik und Bettenvertrieb

Kein Laden.
Telephon 4079.

Herderstraße 35
Ecke Schiersteiner Straße.

Kein Laden.
Telephon 4079.

Korbmöbel, weiße Gartenmöbel, Gartenschirme
Größte Auswahl — Nur Qualitätsware — Billigste Preise
empfiehlt
Heerlein, Goldgasse 16.

Abgenutzte Tafelgeräte und Bestecke

werden in meiner eigenen galvanischen Anstalt
wieder neu hergerichtet und versilbert
bei günstigster Preisberechnung.

J. Corsten, Häfnergasse 12

Juwelen, Uhren, Gold- und Silberwaren.
Man achte auf Namen u. Hausnummer.

PEKIN-

dshofen

beschützt Sie!

Samt- und Seidentaschen
werden angefertigt,
Leder-Damentaschen (schm. rep.)
Georg Wäner, Reichstraße 9, Part.

OVERSTOLZ

» WIE QUALITÄT FÜR WENIG GELD «

Reste

bei Blumenthal

Die große Gelegenheit zum Sparen.

Die Preise sind außergewöhnlich billig.

Der Verkauf hat heute früh begonnen.

K 73

Preuß.-Südd. Klassen - Lotterie

Ziehung

4. Klasse ist beendet.

Erneuerung zur Haupt- und Schlussziehung bis spätestens

2. August, 6 Uhr

Im Interesse einer schnellen Abfertigung wird dringend gebeten, **schon jetzt** mit der Erneuerung zu beginnen. Das Neulose kann **ausnahmslos nur dem Vorzeiger des Vorklassenlozes** ausgehändigt werden.

Fristversäumnis

bringt Aerger und Verlust, da bei der starken Nachfrage nicht erneuerte Lose nach dem Verfalltage **sofort anderweitig** vergeben werden. — Weitere Mahnung erfolgt **nicht**!

Die Staatl. Lotterie-Einnahmen:

E. Kern **Glücklich**
Adelheidstr. 28 Wilhelmstr. 56
Telephon 4231 Telephon 6656
Kassenstunden 9-12½ und 3-6 Uhr.

14/1

Wanzen!

mit Brut vernichtet sofort unter Garantie nach den neuesten Verfahren vom Ei bis zum ausgewachsenen Tier unauffällig und diskret das

älteste u. größte Desinfektions-Institut

A. Lehmann

27 Hellmündstraße 27, 2. Fernsprecher 2282.
Schon seit 18 Jahren am Platze.
Über 10 Jahre Sachverständ. bei gerichtl. Verhandl.

Thermalbäder

aus eigenen Quellen

Goldenes Kreuz

Spiegelgasse 6

Badehalle und Bäder vollständig neu umgebaut, weiß geplättet, modern eingerichtet

1403

HALLO!

Tel. 3853

J. C. ROTH

obere Wilhelmstraße 60

Gegr. 1867

Ich biete hiermit meinen Kunden Zigarren außergewöhnlich in Qualität und Format zu fabelhaft billigen Preisen, die Sie in Erstaunen setzen werden. Beachten Sie mein Inserat am 28. d. M.

Es interessiert auch Sie!
Ein glücklicher Kauf eines großen Postens Zigarren la Qualität aus Tabaken noch vorletzter Ernte ermöglicht es mir, ein unerreicht preiswertes Angebot herauszubringen.

DAS TAGESGESPRACH

1432

Räumungsverkauf

Sie brauchen

ganz bestimmt etwas in
Haushaltartikeln

Und haben

im Augenblick einmalig
die Gelegenheit

Sehr vieles

äußerst vorteilhaft weil
weit unter Preis

Alles aber

ausgenommen Markenartikel
mit 10% Rabatt
einzukaufen.

Teleph. 7213

L. D. Jung

Kirchgasse 47

1434

Denkbar billigste Preise

Durch einfache Geschäftsspesen!!

Emaillé-Waren

1093

Rochtöpfe	14	16	18	20	22	24
grau	—65	—75	—90	1.05	1.25	1.50
Ded. dazu	—20	—25	—30	—35	—40	—45
Wasserfessel, grau, 22, 20, 18 cm	2.50	2.10	1.80			
Salatseiber, grau, 26 cm					1.35	
Wasserseimer, grau, 27 cm					—90	
Teigschüssel, grau, 36 cm					—90	
Rehrichtschüssel, grau					—48	
Nachtöpfe, weiß, 22, 20, 18 cm			—90	—75	—65	
Toiletteimer, weiß, mit Dedel					2.35	
Wasserseimer mit Rückwand, weiß					—95	
Milchtöpfe, Milchträger, Schüsseln, Waschbeden, Eßenträger usw. entsprechend billig!						
Aluminium-Rochtöpfe (Satz 4 Stück)						5.80
Aluminium-Wasserfessel (ca. 2 Liter)						nur 2.35
Bratkasten, lackiert						2.95
Fleischhackmaschinen, Größe 8 u. 5						5.50
Kaffcemühlen, Stahlgeschm. Wert						2.30
Platteneisen, 18 17 16 15 cm	1.50	1.30	1.10	—90		
Gießtannen, Weißblech 2.40, versinkt schwer					2.95	
Zinkteimer (28 cm)						1.—
Bannen 4.40 3.70 3.30 3.— 2.70 2.30 2.— 1.80 1.50						
Waschtöpfe 5.50 4.90 4.30 3.90 3.50 3.10 2.70 2.40 2.15						

Julius Mollath, Schulberg 2

Umzüge in Neubau- Wohnungen

und andere werden am billigsten und sorgfältigsten ausgeführt von der ringfreien Firma

Internat. Möbeltransp. ERNST HILLERT
Nikolasstraße 10.

Zahlreiche schriftliche Anerkennungen!

Pr. Gefrier-Mastochsenfleisch
jedes Pfund nur 60 Pf.

Schweine-Kleinsolper . . . Pfd. nur 50 Pf.

Mager Dörrfleisch Pfd. 100 Pf.

Großmolkerei Alb. Hirsch

61 Schwalbacher Straße 61.

Hühneraugen?

Hornhaut?

In 5 Tagen entfernt **Ex-Lux** garantiert schmerzlos

Zu haben für Mk. 1.—:

Drog. Brecher, Neugasse 14;

„ Minor, Schwalbacher Straße 49;

„ Müller, Bismarckring 31;

„ Cratz, Langgasse 23

F 55

Thalia

Heute letzter Tag!

Die Bräutigame der Babette Bomberling

mit Xenia Desni, Lydia Potelchina, Jacob Tiedtke, Lirio Pavanelli, Walter Rilla.

Ist denn Liebe ein Verbrechen?
mit Syd Chaplin.

Ab morgen Dienstag:

Gunnar Tolnaes

und

Hanna Ralph

in

Das verlorene Glück

Ferner

Die Welt will belogen sein

6 Akte von Peter Paul Feiler

Allererste Besetzung:

Harry Liedtke, Mady Christians, Imogen Robertson, Georg Alexander

Anfang 4, 6¼, 8½ Uhr

Niddertaler Molkerei

Effolderbach (Oberhessen)

Inh.: Hermann Bode

empfiehlt als Spezialität:

ff. Tafelbutter Marken Rosenbutter

Schlagrahm

Kaffeerahm

Sauren Rahm

in Flaschen
und Kannen.

Delikateß-Siebkäse.

Vorteilhafter Bezug für Wiederverkäufer.

Verkaufsstelle: Wiesbaden, Saalgasse 36.

Hunderte

mußten umkehren!

Täglich ausverkauft!

Nur noch heute und
morgen der Großfilm:

Was ist los im

Zirkus Beely

Verlängerung unmöglich,
da bereits anderweitig disponiert.

Gutes Beiprogramm!
Künstler-Orchester!

Urania-Theater

Bleichstraße 30

PLAKATE

in verschiedenen Farben
und Aufdrucken stets vorrätig

L. Schallenberg'sche Holzschnittdruckerei, Wiesbadener Tagblatt

Kurhaus

Mittwoch, den 27. Juli 1927, abends 8 Uhr im Kurgarten
(bei ungeeigneter Witterung im großen Saale):
Einziges Gastspiel des weltberühmten Tanzpaares

Clotilde u. Alexander Sacharoff



Einzig in ihrer Art in der ganzen Welt!

Orchester: Städt. Orchester, Augsburg. Leitung: Konzertmeister Otto Paepke

Eintrittspreise: 2, 3, 4, 5 Mark Für Nothilfe: 30 Pfennig

Karten-Vorverkauf: Tageskasse, J. Schottenfels & Co., Theaterkolonnade, Musikhaus Stöppler, Rheinstraße 41, F 3805 F326

Vergnügungs- u. Studienreisen
nach PARIS

Abfahrt Donnerstag u. Freitag jeder Woche.
4 Tage in Paris . . . 60.-
5 . . . 90.-
Für Gruppen von mindestens 20 Personen
Preisermäßigung
Reisebüro HILLERT
Nikolasstraße 10.

Schirme

Der Schirmladen
WILHELMSTRASSE 42
von Mk. 2.90

GLÜCKLICHE STUNDEN
BEREITET IM SOMMER



"ELECTROLA" INSTRUMENTE IN
ALLEN PREISLAGEN
GEGEN BEQUEME MONATSRATEN VON MK. 16 50 AN

Autorisierte ELECTROLA Verkaufsstelle:

Musikhaus SCHÜTTEN Wilhelmstr. 34

Salzschlirfer
Bonifatiusbrunnen

gegen Gicht, Stein- und Stoffwechselleiden.

F. Wirth, G. m. b. H.

Großhandlung sämtlicher Heil- und Tafelwasser
Hauptgüterbahnhof — Fernruf 7522 u. 8138.

Gelegenheit zu Trinkkuren jeder Heilquelle in ihrer natürlichen
Temperatur Tannusstraße 22. 1025



Wiesbadener Militärverein
Rheinfahrt.

Sonntag, den 7. August 1927, Abfahrt 8 Uhr vor-
mittags, mit Extra-Salon-Dampfer „Hindenburg“,
2000 Personen fassend, ab Biebrich, Rheinufer, nach

St. Goar - Caub

und zurück. Zwei Musikpavillons an Bord. Gemüt-
liches Beisammensein in Caub, daselbst auch zwangs-
loser gemeinschaftlicher Mittagstisch. Für die Teil-
nehmer am Mittagstisch sind die Plätze reserviert.
Sämtliche Lokale geben einheitliches reichliches
bürgerliches Essen.

Fahrtpreis: Hin- und Rückfahrt 4.50 R.-Mk.

Kinder unter 10 Jahren 2.25 R.-Mk.

Essen: Pro Gedel 1.50 R.-Mk.

Fahrt- und Essenarten sind zu lösen in den Ver-
kaufsstellen: Dandshausgeschäft Fritz Strenich, Wies-
baden, Kirchgasse 50, Seifengeschäft Fritz Weyer,
Wiesbaden, Kerkstraße 15, Samenhandlung Widel
u. Reichert, Wiesbaden, Wellenstraße 30, Kolonial-
warenhandlung Georg Doppel, Wiesbaden, Dranten-
straße 45.

Zu dieser Rheinfahrt laden wir unsere Mit-
glieder nebst Angehörigen, sowie Freunde und
Gönner des Vereins herzlich ein.
Schluss des Kartenverkaufs am 2. August, abends
7 Uhr. F384

Der Vorstand.

Staats-Theater

Kleines Haus.

Operetten-Gastspiele
des Braunschweiger
Operettenhauses.

Dienstag, den 26. Juli.

Die Zirkusprinzessin.

Operette in 3 Akten von

Emmerich Kálmán.

Spielleitung und Tänze:

Oberregisseur H. Felix.

Musikalische Leitung:

Kapellm. E. Wittmann.

Fürstin Hedra Valinska

Gr. Hildebrandt a. G.

Brins Sergius Wladimir

H. Richter-Bauer

Grat Sastuin Wladis

p. Petrowitsch Wladis

Baron Brulowsko

Ludwig Repper

Dir. Stanislawski

Thies E. Frorath

Mitter X. D. Spielmann

Luigi Pinelli Schmidt

Mik Giblon J. Schloß

Olla Hedra Schmidt

Sonia Lotte Berger

Petto Elle Gieffele

Villo Hilde Damppe

Susanne Edith Degenau

Paula Diti Müller

Baron Kalumowsko

Otto Georg

Carla Schumberger

Kanes Bahn

Toni Theo Lucas a. G.

Reitan Franz Felix

Maxl Hanna Wiers

Maro Gertrud Schott

Nach dem 1. und 2. Akt

12 Minuten Pause.

Anf. 7¼, Ende etwa 11.

Rochbrunnen-Konzerte

Dienstag, den 26. Juli.
Vormittags 11 Uhr:

Früh-Konzert

am Rochbrunnen. Ausgef.
von dem Städt. Orchester

Augsburg.

Zeit.: Konzertm. Bothe.

1. Ouvert. zu „Der Wild-
schütz“ von Lortzing.

2. Ständchen v. Lisbusta.

3. Fantasia aus der Oper
„Der Postillon von Lon-
jumeau“ von Adam.

4. For aus der Operette
„Gräfin Mariza“ von
Kalman.

5. Kavallerie-Marsch aus
„Fidelio“ v. Beethoven.

6. Bannermarsch. Marsch v.
v. Blon.

Kurhaus-Konzerte

Dienstag, den 26. Juli.
Nachmittags 4 Uhr:

Konzert

Ausgef. von dem Städt.
Orchester Augsburg.

Zeit.: Konzertm. Baepke.

1. Krönungsmarsch a. „Der
Prophet“ v. Meyerbeer.

2. Ouvert. „König Selan“
von v. Beethoven.

3. Fantasia aus der Oper
„Bohème“ von Puccini.

4. Ouvertüre „Die Zigeu-
nerin“ von Balfe.

5. La Zarine. Mazurka
von Ganne.

6. Potpourri aus Suppés
Operette „Gräfin Mariza“ v.
G. Baepke.

7. Wiener Walz. Walzer
von Strauß.

Abends 8 Uhr im
Kurgarten:

Wohltätigkeits-Konzert

zu Gunsten der Unmeter-
schädigten

unter Mitwirkung der
Sängervereinigung Wies-
baden.

Chorleitung: R. Baeder.

Städtisches Orchester

Augsburg.

Zeit.: Kapellm. J. Bach.

Solist:

Konzertmeister H. Bothe.

1. Orchester: Festmarsch v.
Rich. Strauß.

2. Chor: a) Das deutsche
Lied von Kallimachos.
b) Frisch gelungen von
Strauß.

3. Orchester: Ouvertüre zu
„Carmen“ v. G. Bizet.

4. Chor: a) Frühling am
Rhein von S. Bren-
b) Ich höre ein Vögelchen
pfeifen v. W. Schütz.

5. Orchester: Faust-Fantasia
für Violone von D.
Wienawski.

Violoncello: Konzert-
meister H. Bothe.

6. Chor: a) Ingsbrud, ich
mich dich lallen. Volks-
lied a. dem 15. Jahrh.
hundert v. H. Jung.
b) Der Lindenbaum v.
Schubert-Silcher.

7. Orchester: Die Walden
symphonische Dichtung
von Fr. Smetana.

Bei ungeeign. Witterung
findet das Wohltätigkeits-
konzert zu Gunsten der
Unmetergeschädigten, un-
ter Mitwirkung der Säng-
ervereinigung Wiesbaden,
abends 8 Uhr im großen
Saale statt.

Rundfunk-Programme

Dienstag, den 26. Juli

Frankfurt (10. 428). 12 Uhr

Übertragung des Glocken-
schlusses des Domes von
12.30 Uhr Die Stunde der
Jugend. Vortrag: Die Friedrich-
Gruppe des großen Schiller-
gedächtnisses. 13.30 Uhr Kon-
zert des Kammerorchesters. 14.
30 Uhr. Saal. 17.45 Uhr Die Be-
kehrte. „Reiseleiter“ von E.
Z. u. Hoffmann. 18.15 Uhr
Übertragung von Ruffel. Vor-
trag: Die Zusammenlegung und
Verfälligung einiger Verens-
mittel. 18.45 Uhr Rundfunk-
Vortrag: Seuchenbekämpfung.
19.15 Uhr Vortrag: Die deut-
sche Sprachentwicklung. 20.15
Uhr Vortrag: Die deutsche
Sprache. 21.15 Uhr Konzert-
übertragung aus Kassel.

Stuttgart (10. 379). 12.15 Uhr

Schallplatten-Konzert. 14.15 Uhr

Nachmittags-Konzert. 16.15 Uhr

Vortrag: Stuttgart als Welter-
stadt. 18.15 Uhr Vortrag: Die
deutsche Diplomatie beim Ein-
tritt von Afghanistan. 20.15 Uhr
Kasseler Orchester-Konzert.

21.15 Uhr Schallplatten-Konzert.

Berlin (10. 429). 6 Uhr Kon-
zert durch Rundfunk. 12.30 Uhr
Die Viertelstunde für den Land-
wirt. 16.15 Uhr Vortrag: Was
das Meer erzählt. 18.30 Uhr
Vortrag: Das romantische Jugo-
slawien. 17.15 Uhr Vorträge:
Symphonien an das Leben. 17.30 Uhr
Konzert. 19.15 Uhr Vortrag: Na-
turschätze fürs Haus, Theater u.
und Filmkunst. 19.45 Uhr Ein-
führung zu dem Schauspiel
27. Juli. 19.55 Uhr Vortrag:
Erdbeben für jedermann. 20.15
Uhr. 20.30 Uhr.

Kaufgehilfe
Brillanten
Gold, Silber, Platin,
Jahresringe, Handb.,
Herrenkleider
kauft Schiller,
Sirgasse 50, 2
gegenüber
Kaufhaus Blumenthal,
Telephon 4394.
Von Privat zu kaufen
geht
Brillantring
möglichst mit groß. Stein,
antikes Silber.
Zahle guten Br.
Offerten unt. N. 646 an
den Taubl.-Verlag.
Kleine Reklame
hohe Preise.
Zahle am best. für
Herren-Anzüge
Schuhe, Koffer, Teppiche,
Möbel, Deckbetten usw.
D. Sinner, Tel. 4878
Niedlstr. 11, 3.
Suche guthalt. Saffo-
anstrich für große Schänke
Figur, Oberweite 94 cm,
Schrittl. 84 cm, von
Privat zu kaufen. Off. m.
Preisang. u. N. 657 an
den Taubl.-Verlag.
Ein Eiderd. und Hb.
Bekleid. zu kaufen gesucht.
Offerten mit Preis unter
N. 655 an Taubl.-Verl.
Tochterzimmer
gut erh. zu kauf. gesucht.
Off. u. N. 656 Taubl.-Verl.
Bürostuhl
(hoher) gesucht. Preisoff.
u. N. 655 an Taubl.-Verl.

Herren-Anzüge
Mäntel, Hosen u. Schuhe kauft gegen sof. Kasse
Peter Alt (Inh. Is. Schlivka)
WIESBADEN
Hellmundstraße 46. Telephon 2761.

Ankauf
von Lumpen, Papier, Säcken, wie auch sämt-
lichen Rohprodukten zu den äußersten Tages-
preisen. Auf Wunsch wird die Ware abgeholt.
Händler erhalten Vorzugspreise.
Hermann v. Bernhard Eckstein
Dotzheimer Str. 139. Telephon 7805.

Unterricht
Engländerin
ert. engl. Unterricht. Zu
vor. 12-4, Reberberg 11a
Verloren - Gefunden
Verloren
Strickwelle (beige - grün)
Mittwoch früh. Geg. Be-
lohn. abzug. bei Köhler,
Dobbeimer Str. 35, 3.
Verloren
vom Herberg-Dotel, Whi-
lolothenweg bis Arien-
denmal Gasse, Platin und
Brillanten. Bitte abgeh.
gegen Belohn. b. J. J. J.
Pub. Kaiser-Friedr.-Platz
Donnerstag, 21., ein
gold. Kettenarmband
mit blauen Steinchen ver-
loren. Gültigen Finder
bittet man, es geg. hohe
Belohnung Karstraße 30
abzugeben.

Geldhäftl. Empfehlungen
Patentbüro
einziges
Gollé Spezialbüro
am Platz,
gegründet 1897.
Anmeldung v. Patenten,
Gebrauchsmarkten,
Warenzeichen,
Auslands-Patent-An-
meldungen bei billiger
Berechnung.
Nikolsstr. 23, Part.
Hilf und Hilfe
gegen Steuerdruck v. erf.
Rachmann. Amt. unter
N. 657 an Taubl.-Verl.

Verloren - Gefunden
Verloren
Strickwelle (beige - grün)
Mittwoch früh. Geg. Be-
lohn. abzug. bei Köhler,
Dobbeimer Str. 35, 3.
Verloren
vom Herberg-Dotel, Whi-
lolothenweg bis Arien-
denmal Gasse, Platin und
Brillanten. Bitte abgeh.
gegen Belohn. b. J. J. J.
Pub. Kaiser-Friedr.-Platz
Donnerstag, 21., ein
gold. Kettenarmband
mit blauen Steinchen ver-
loren. Gültigen Finder
bittet man, es geg. hohe
Belohnung Karstraße 30
abzugeben.

Suche für einen Kunden
gegen hohe Bezahlung:
Antike Möbel
Gemälde
alter und moderner
Meister.
Offerten unt. N. 647 an
den Taubl.-Verlag.
Möbel-Kaufgehilfe.
Wohn- u. Schlafzimmer,
a. eine Möbelsch. gutes
Pianino, einige Teppiche
u. eine guthalt. Näh-
maschine zur Einrichtung
einer Pension zu kaufen
gesucht. Off. unt. N. 647
an den Taubl.-Verlag.
Bin Käufer und
Kassazähler
von Einzelmöbeln, ganz.
Einrichtungen, Pianos,
Teppichen, Unverderbliche
Belastung wünsch.
D. Kanneberg,
Schwalbacher Str. 78,
Nähe Michaelsberg,
Telephon 3128.
Kleiderkranz
Herren-Schreibstisch und
Kochherdmatrasen
zu kaufen gesucht. Off.
u. N. 657 an Taubl.-Verl.
Gehr. guthaltener
Kochplattenkoffer
loftig zu kaufen gesucht.
Off. u. N. 656 Taubl.-Verl.
Damen- und Knabenrad
(auch defekt) zu kauf. ge-
sucht. Roulton, Blücherstr. 17,
Reparatur-Verstätte.
Badewanne
zu kaufen gesucht. Off.
mit Preisangabe unter
N. 657 an Taubl.-Verl.
Gandhütte
gebraucht od. neu, sofort
zu kaufen ges. Dobbeimer
Str. 75, 1 links.
Gebr. Rohhaar
u. Matr. zu kaufen ges.
Bo? zu erfragen im
Taubl.-Verlag.

Herren-Anzüge
Mäntel, Hosen u. Schuhe kauft gegen sof. Kasse
Peter Alt (Inh. Is. Schlivka)
WIESBADEN
Hellmundstraße 46. Telephon 2761.

Ankauf
von Lumpen, Papier, Säcken, wie auch sämt-
lichen Rohprodukten zu den äußersten Tages-
preisen. Auf Wunsch wird die Ware abgeholt.
Händler erhalten Vorzugspreise.
Hermann v. Bernhard Eckstein
Dotzheimer Str. 139. Telephon 7805.

Unterricht
Engländerin
ert. engl. Unterricht. Zu
vor. 12-4, Reberberg 11a
Verloren - Gefunden
Verloren
Strickwelle (beige - grün)
Mittwoch früh. Geg. Be-
lohn. abzug. bei Köhler,
Dobbeimer Str. 35, 3.
Verloren
vom Herberg-Dotel, Whi-
lolothenweg bis Arien-
denmal Gasse, Platin und
Brillanten. Bitte abgeh.
gegen Belohn. b. J. J. J.
Pub. Kaiser-Friedr.-Platz
Donnerstag, 21., ein
gold. Kettenarmband
mit blauen Steinchen ver-
loren. Gültigen Finder
bittet man, es geg. hohe
Belohnung Karstraße 30
abzugeben.

Geldhäftl. Empfehlungen
Patentbüro
einziges
Gollé Spezialbüro
am Platz,
gegründet 1897.
Anmeldung v. Patenten,
Gebrauchsmarkten,
Warenzeichen,
Auslands-Patent-An-
meldungen bei billiger
Berechnung.
Nikolsstr. 23, Part.
Hilf und Hilfe
gegen Steuerdruck v. erf.
Rachmann. Amt. unter
N. 657 an Taubl.-Verl.

Verloren - Gefunden
Verloren
Strickwelle (beige - grün)
Mittwoch früh. Geg. Be-
lohn. abzug. bei Köhler,
Dobbeimer Str. 35, 3.
Verloren
vom Herberg-Dotel, Whi-
lolothenweg bis Arien-
denmal Gasse, Platin und
Brillanten. Bitte abgeh.
gegen Belohn. b. J. J. J.
Pub. Kaiser-Friedr.-Platz
Donnerstag, 21., ein
gold. Kettenarmband
mit blauen Steinchen ver-
loren. Gültigen Finder
bittet man, es geg. hohe
Belohnung Karstraße 30
abzugeben.

Neue gelbe
Kartoffeln
10 Pfd. 73 Pf.
Aristal-Einmach-
Zucker
10 Pfd. 3.58
Wohlschmedendes
Kornbrot
großer Laib, 60 g
3 Pfund
Blütenmehl
best. edelste Qualität,
Pfund 28 Pf.
5-Pfund-
Beutel 1.35
Bekanntlich wird mein
Mehl vor dem Verkauf
nochmals gesiebt.
Schwanke
Nachfolger
Schwalbacher Str. 59
Telephon 7414.

Wochen-Fahrplan (25. bis 31. Juli)
Salon-Motorboot „Wiesbaden“
(Abfahrt: Biebrich vor dem Schloß).
Jeden Wochentag: nach Walluf, Eltville, Oestrich u. Rüdesheim ab 3 Uhr, an 8 Uhr
Mittwoch: bis Almannshausen ab 2⁰⁰ Uhr an 8⁰⁰ Uhr
Dienstag, Donnerstag, Samstag, Sonntag: Abendsruff. h. Oestrich ab 8⁰⁰ an 10⁰⁰ Uhr
Fahrpreise:
Walluf 0.50 hin u. zur. 0.30 einf., Rüdesheim 1.00 „ „ „ 1.20 „
Eltville 0.70 „ „ „ 0.45 „ Almannshausen 2.40 „ „ „ 1.50 „
Kinder zahlen die Hälfte. — Wirtschaftsbetrieb an Bord. — Fahrten bei jeder Witterung.
Union G. m. b. H., Biebrich (Rheinufer) Rheinstr. 10. Tel. Biebrich 454.

Sortierenstangen
Knöpfe / Ringe / Träger usw., in messingpolierter,
brünierter und altdeutscher Ausführung, Gardinen-
stangen und -Eisen, sowie sämtliches Zubehör liefert
als Spezialität
Fritz Ebert Nachf. / Inh. Ew. Haarmann
Schreiner, Schlosser, Glaserbedarf
Verkauf: Wiesbaden, Schwalbacher Straße 43, Mittelbau
T E L E F O N 6 3 5 3

Meiner werten Kundschaft zur Kenntnis, daß ich mit dem heutigen Tage
mein Gummiwarengeschäft auflöse, jedoch meine
Maß-Anfertigung für Korsetts
sowie alle **Unterleibsbandagen**
nach wie vor in der I. Etage belhalte.
Fa. Fritz Abmann, Saalgasse 36.
Inh. Marg. Bode-Abmann, Korsettspezialistin-Bandagistin.

Drei Weltstädte
London
New York
Paris
Näheres durch
Born & Schottanfels
WIESBADEN
Kaiser-Friedr.-Platz 8
Eine Ferienreise
einschließlich Eisenbahn, Dampfer,
Hotel usw. Mk. 945.—

P. A. Stoss Nachfolger
Inh.: Max Hefferich
Taubusstraße 2 — — — — — Telefon 8227 und 8228
Personen-Waagen
eine langjährige Spezialität meines Hauses, Modelle in
allen Preislagen stets vorrätig
Massage-Apparate, Punkttrollen,
Entfettungsbinden, „Corrigenta“-Fesselformer
zur Erzielung schlanker Beine
Artikel zur Schönheitspflege, Hautcrème usw.

PLAKATE
mit
verschiedenen Auf-
drucken stets vorrätig
L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

PIANOS
nur solide Instrumente
von 875 Mk an.
Zu günst. Bedingungen. Stets
Gelegenheitskäufe.
Musik-
haus **Schütten**
34 Wilhelmstraße 34 1430

Mieter!
Vor dem Mietschöffengericht und Mietelnaun-
amt übernehmen wir Vertretungen gegen mäßige
Gebühren.
Reichsbund deutscher Mieter
Ortsverein Wiesbaden G. B.
Sprechst. nachm., auß. Samstags, von 3¹⁵—5¹⁵ Uhr.
Fahrpläne
gültig ab 15. Mai
sind bei uns erhältlich
Preis 10 Pfg.
Verlag des
Wiesbadener Tagblatts

Zwangsversteigerung.
Dienstag, den 26. Juli 1927, nachmittags 4 Uhr,
versteigere ich hierseits
24 Dogheimer Straße 24
1. 1 Versteigerungsausschlag (Greiff), fast neu.
1 Reilettier, 5 Kammfedern, 9 Fuchschweife.
12 Fuchschweife (Feh);
2. 1 Schrankarmmophon, 1 Büfett, 1 Bäder-
schrank, 1 Diplomatenschreibstisch, 2 Sessel, ein
Toiletteisch, 2 Schränke, 1 Sofa, 1 Kommode,
1 Spiegel, 1 Bild, 87 Paar Turnschuhe, zwei
Kadenschirme, 2 Badentische, 1 Glasarmlehn, ein
Erntestell, 2 elektr. Motoren, 2 Nähmaschinen,
1 Auto-Motor, 150 P. Tabak, 20 Kisten
Zigaretten, 90 Schachteln Zigaretten
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.
Versteigerung zu 1. bestimmt.
Sietaff, Obergerichtsvollzieher.

3eitungs-Anzeige
Von allen
Reklamenten
ist und bleibt die
am wirkungsvollsten.

Konturs- und
Pfand-Versteigerung
Im Auftrage des Kontursverwalters
versteigere ich am Mittwoch, den 27. Juli ex.,
morgens 9¹⁵ und nachm. 3 Uhr beginnend,
in meinem Versteigerungssaal
23 Schwalbacher Str. 23
16600 St. Zigarren
5725 St. Zigaretten
1434 Pat. Tabak
1 gute kleine Schreibmaschine „Senta“
Bartie Rordel, Deiter, Tisch, Stühle usw.
ferner im Wege des Pfandverkaufs nachm. 4 Uhr
6 neue goldene Herren-Taschen-Uhren
14 kar. 3 Dedel Gold
meistbietend gegen Barzahlung.
Besichtigung Dienstag nachmittags von 3-5 Uhr
Wilhelm Helfrich
Auktionator und beeidigter Taxator
Tel. 2941 Schwalbacher Str. 23 Tel. 2941

Überseereisen

Regelmäßige Personen- und Fracht-
dienste nach Nordamerika, Mittel-
amerika, Südamerika, Ostasien,
Australien und Afrika
Vergnügungs- und Erholungsreisen,
wie Fjord- und Polarfahrten, Reisen
um die Welt, Westindien-Reisen
Interessanten erhalten Anknüpf-
und Prospekte kostenlos durch die
Hamburg-Amerika Linie
HAMBURG 1 + AMSTERDAM 28
und
die Vertretungen an allen größeren
Plätzen des In- und Auslandes
In Wiesbaden Reisebüro der
Hamburg-Amerika Linie
Kranzplatz 5 (Palasthotel), Tel. 5404 u. 5405.
Mainz: J. F. Hillebrand, Reichs Clarastr. 10.

Bäder und Sommerfrischen
Bad Homburg v. d. H.
Kurpension Villa Hildegard. P 179
Telephon 78 Kuranlage 2
Ruhige Lage, Nähe des Bades und der Quellen.
Eigener Wald und Garten, Sonnenbad, Doppelte
Türen. Erstklassige Verpflegung, Diät nach Arztl.
Verordnung. Pension 6-8 Mk. Prospekte gratis.

Graham-Nährzwieback
f. Kinder u. Erwachsene.
Blutbildend und nahrhaft.
Grahamhaus Kufus,
Vorstr. 6, Rheinstr. 69.



Standesamt Wiesbaden

Sterbefälle.
Am 23. Juli: Privatier
Johann Henle, 72 Jahre.
24.: Arbeiter Wilhelm
Berghäuser, 47 Jahre.
Direktorin a. D. Margarete
Schaus, 76 J. Kind
Theodor Nienhaus, 2 W.
Schreiner Karl Blümel,
63 J. 25.: Schneiderin
Elfa Gels, 24 J.

Die Geburt eines gesunden
Mädchens
zeigen hoch erfreut an
Ferdinand Sax u. Frau
Herold 35.
Z. Zt. St.-Josefs-Hospiz.

XVII. Besprechungs-Abend

(1-30) in meiner Wohnung.

Mittwoch, den 27. Juli 1927, abends 8 Uhr

Coué
Einführung u. Anleitung
praktische Vorführung, zwang-
lose Besprechung. Der Vortrag
ist unentgeltlich. Karten bitte
zeitig abholen in der Sprech-
stunde 10-12 und 4-6 Uhr.

Hans v. Kothlen, Psychologe,
Kaiser-Friedr.-Ring 78, 1.
Telephon 5480.

Damen-Binden

weich u. angen. i. Tragen 1-Dttd.-Pack. v. 60 Pf. an
Tauber's Hygiea-Binden m. Spezialmarke
aus feinstem chem. reiner Verbandwatte,
mit höchster Aufnahmefähigkeit,
das Dttd. 1.20, 1.40, 1.70.

An Weichheit u. Qual. i. diesen Preislagen unerreicht.
Strickbinden, waschbare weiche von 15 Pf. an
Viertellg Ia . . . Stück 25 Pf., 3 Stk. 70 Pf.
Viertellg Ia Extra Stück 30 Pf., 3 Stk. 85 Pf.

Camella „Jra“ und Hartmann's Binden.

Gürtel in allen Preislagen

Drogerie „Hygiea“ Tauber

Moritzstraße 24. Telephon 2121.

Auch bei alten Gallensteinen, Leberleiden, Gallen-
blasenentzündung,
Gelbsucht, Magen- und Darmkrämpfe, Erschlaffung,
Sicht und Rheumatismus, Nierenleiden, Nieren-
steinen, Blasenkatarrh, Stuhlver-
stopfung, Hämorrhoiden, Zuckerkrankheit, inneren
Entzündungen, Nerven- und Verkrampfungen, Kopf-
schmerz, Schlaflosigkeit, Schwindel, Grippe, An-
schwellungen, Lungenleiden verfügen wir über wert-
volle und viele bewährte Dankschreiben, sowie
ärztliche Gutachten, die nur der Wirkung des

Stern-Engel-Tees

zu verdanken sind. Stern-Engel-Tees sind seltene,
wirksame Darmsäure-Zerlegungs- und Ausscheidungs-
mittel, patentamtlich geschützt und nur in Apo-
theken erhältlich, wo nicht vorräthig, durch unsere
Verband-Apothek zu beziehen. F41

Verstärkt erprobt und empfohlen.
Prospekte und Bezeichnungsmaterial gratis durch den
Stern-Engel-Tee-Großvertrieb, Bad Schandau a. Elbe.
Zu haben in allen Apotheken, bestimmt in der
Schandauer-Apothek, Wiesbaden, Langgasse 11.

Für Brautleute!

Durch Vereinkauf direkt vom Fabrikant und Er-
parnis hoher Geschäftskosten ist es mir möglich
Schlafzimmer, Speisezimmer, Küchen-Einrichtungen,
Matrassen, Deckbetten, auch lose Federn u. Dauen
ausserordentlich billig zu verkaufen.

Meier, Adlerstraße 53.

Gonnenschein und der Erde Kraft

sind in jedem Gerstenkorn aufgespeichert. Kein Wunder
also, daß dem menschlichen Organismus durch den Genuß
des malareichen Röstbrot Schwarzbrot neue Kraft zu-
geführt wird. Röstbrot Schwarzbrot ist ein herber, voll-
wärtiger Trunk, der den Appetit anregt und die auf-
genommene Nahrung sicher und gut verdauen hilft. Das
echte Röstbrot Schwarzbrot ist erhältlich durch die
Naschenbierhandlungen:

Biercentrale Hermannstraße 3, Fernspr. 6553; Bierkönig,
Voreitung 11, Fernspr. 7302; Bobland, Dohheim, Wies-
badener Str.; Deim, Drantenstr. 44; Deins, Sonnenberg,
Platter Str. 5; Keller, Heroldstr. 20, Fernspr. 3407; Klein,
Bierstadt, Langgasse 32; Knorr, Bülowstr. 11; Mantel,
Göbenstr. 33, Fernspr. 8708; Schäfer, Zimmermannstraße 1,
Fernspr. 2838; Schupp, Luxemburgplatz 2, Fernspr. 8393;
Sabel, Karlstr. 39, Fernspr. 3946; Stein, Lebringer
Straße 32; Stiel, Bülowstraße 9; Wobbert, Zimmermann-
straße 6, Fernspr. 3113 F113
und in allen durch Plakate kenntlichen Geschäften.

Von der Reise
zurück.

Dr. med. Irmgard Müller

Dambachtal 24.

Sprechst. 4-5.

Von der Reise
zurückgekehrt.

Dr. Scheilenberg.

Homöopathie

Bombastus-Heilsystem.

Lehr bewährt, Augenheilkunde, 22jähr. Praxis.
Drehler, Dohheimer Straße 10, 1.
Sprechst.: Dienstags und Freitags 10-12 u. 3-6.

Eintritt frei!

Eintritt frei!

Vortrag

Dr. med. Otto Greilther aus München

hält am

Mittwoch, den 27. Juli 1927, abends 8 Uhr,

Im Stadtgartensaal Paulinenschloßchen

(direkt am Kurhaus) über die

**Grundursachen der chronischen Krankheiten
und ihre erfolgreiche Behandlung**

ausschließlich durch Aenderung der Lebensweise unter Anwendung
von unschädlichen und natürlichen Körperreinigungsmitteln nach
den neuesten medizinischen Forschungen durch die radioaktive

Salus-Kur

einen allgemeinverständlichen Vortrag.

1. Die Ursache 90% aller Krankheiten
2. Wie kann die Ursache beseitigt werden?
3. Die innere Selbstreinigung des Körpers (Asepsis interna)
a) die Darmreinigung b) die Blutreinigung
c) die Bauchspeicheldrüse d) richtige Ernährung.

Es handelt sich in der Hauptsache um grundlegende Erläuterungen
zu einer durch ihre hervorragenden Erfolge, selbst bei schwersten
und scheinbar hoffnungslosen Fällen, natürlichen Lebensweise.
Dem Kranken bringt sie durch gründliche Reinigung des Gesamt-
organismus die vielleicht jahrelang gesuchte Hilfe bei chronischen,
noch reaktionsfähigen Krankheiten nach dem neuen Grundsatz

Heilen heißt Reinigen.

Dem Gesunden aber erhält sie die Gesundheit bei höchster körper-
licher und geistiger Leistungsfähigkeit, die allein das Spiegelbild
von

Gesundheit, Kraft und Schönheit

ist. — Lehrer, Geistliche, Beamte, Lebensreformer, alle Anhänger
verschiedener Heilmethoden, sowie alle an erzieherischen Fragen
interessierten Kreise seien auf diesen hochinteressanten Vortrag
ganz besonders hingewiesen. (Siehe Plakatanschlag.)

Eintritt frei!

Eintritt frei!

Saluswerk München 9

Schönstraße 10.

Filiale und Auskunftsstelle Wiesbaden, Schillerplatz 1.

Prospekte und Auskunft kostenlos!

Danksagung.

Da es uns unmöglich ist, für die zahlreichen Beweise
tiefgeföhlter Teilnahme anlässlich des schmerzlichen Verlustes,
der uns durch den plötzlichen Tod unseres Sohnes

Josef

betroffen hat, einzeln zu danken, sagen wir allen auf diesem
Wege herzlichen Dank, besonders den Herren des Polizei-
präsidiums Wiesbaden, dem Magistrat Wiesbaden, sowie dem
Polizeipräsidium Frankfurt a. M., dessen Vertreter gleich-
zeitig die Anteilnahme der Kriegs- und Jungflieger aussprach.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Ferdinand Decker u. Frau.

Wiesbaden, 25. Juli 1927.

Feuerbestattungsverein v. Wiesbaden

Gegründet 1892

übernimmt für seine Mitglieder alle Bestattungs-
geschäfte, einschließlich Prüfung der Rechnung
nach den mit den Bestattern vereinbarten Preisen.

**VERSICHERUNG DER KOSTEN DURCH DIE
FEUERBESTATTUNGSKASSE „FLAMME“**

auf sicherer Grundlage u. zu günst. Bedingungen in der Geschäftsstelle

Arndtstraße 4 (Architekt Albert Wolff). F298

Letzwillige Verfüg. wird aufgenommen bei Herrn Baudirektor Stoll, Rathaus, Zimmer 32

Heute früh 2 Uhr entschlief sanft im 77. Lebensjahr
meine liebe Schwester, unsere liebe Schwägerin, Tante, Groß-
tante und Cousine

Fraulein Margarethe Schaus

Direktorin a. D. des Privattheaters Schaus.

Im Namen aller trauernden Hinterbliebenen:

Eugenie Schaus.

Wiesbaden, den 24. Juli 1927.

Bierhäuser Straße 11 a.

Die Trauerfeier findet am Mittwoch, den 27. Juli, um 10½ Uhr,
in der Leichenhalle des alten Friedhofes, Platter Straße, statt.

Gott dem Allmächtigen hat es
gefallen, gestern morgen um 3 Uhr
unser liebes, herziges

Theochen

nach schwerer Krankheit zu sich zu
nehmen.

In tiefstem Schmerz:

Theodor Nienhaus u. Frau
Erna, geb. Breßler,
Familie Theodor Nienhaus,
Recklinghausen (Westf.)
Familie Rudolph Breßler,
Witzenhausen.

Wiesbaden, Adolfsallee 39,
den 25. Juli 1927.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachm.
2½ Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen,
meinen herzensguten Mann, unseren treu-
sorgenden Vater, Großvater, Bruder, Schwa-
ger und Onkel

Herrn Karl Blümel

im Alter von 63 Jahren zu sich in die
Ewigkeit abzurufen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Maria Blümel, Wwe.

Wiesbaden, Sedanstr. 3, II, den 24. 7. 27.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den
27. d. M. nachmittags um 3 Uhr auf dem
Südfriedhof statt.

Für die vielen Beweise inniger Teil-
nahme bei dem Hinscheiden unserer
lieben Entschlafenen

Frau Liesel Schneider

geb. Becker

sowie für die zahlreichen Kranz- und
Blumenspenden

herzlichen Dank.

Vielen Dank auch den Schwestern des
Städt. Krankenhauses, Bau 3 a, für die
liebvolle Pflege.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teil-
nahme, die mir beim Heimgange meines
lieben Mannes zuteil wurden, sage ich
hiermit meinen herzlichsten Dank.

Besonderen Dank dem Herrn Pfarrer
Kumpf für seine zu Herzen gehenden
Worte.

Verbindlichen Dank auch dem „Deut-
schen Herold“ für die kostenlose pietätvolle
Bestattung.

Babette Heymann.